







**Verga n. d. Elster.** Unsere Filiale hatte in den letzten Tagen gewöhnlichen Zuwachs zu verzeichnen. Den Anlaß bot eine hiesige Firma, welche zwei organisierte Weber deswegen entlassen hatte, weil sie außerhalb des Betriebes für die Organisation tätig waren. Die hiesige Textilarbeiter-Gesellschaft erklärte sich mit den Forderungen der Arbeiter in der Geraer Gewerkschaft einverstanden.

**Wernsberg.** (Versammlungsbericht.) In der Versammlung vom 12. Februar wurde zunächst Stellung zur Konferenz unseres Bezirks Nord-West genommen. Von der Tagesordnung der Konferenz wurden besonders die Wahl eines Gauleiters und die Wahl des Gauortes debattiert. In betreff des Gauortes wurde angeführt, das zum Gauort Bremen oder Hannover am günstigsten gelegen sei. Zum Delegierten zur Konferenz wurde Kollege Josef Menhaus gewählt. Einstimmig wurde beschlossen, den Kollegen Ehr. Schröder aus Hannover als Kandidaten zum Gewerkschaftskongress, sowie zum internationalen Textilarbeiterkongress in Vorpommern zu bringen. Zu Wahlvorstehern wurden die Kollegen Rob. K. und E. H. gewählt, zum Wahllokal unser Vereinslokal bestimmt. Kollege Menhaus erstattete Bericht über das hiesige Auskunfts-Büreau. Es sei hervorgehoben, daß das Auskunfts-Büreau in 10 Wochen, bei einer Auskunftsverteilung von wöchentlich je einmal, 116 mal in Anspruch genommen wurde, und zwar von Organisierten und Unorganisierten zu gleichen Teilen. Ein Kollege und eine Kollegin wurden in den Verband aufgenommen.

**Elberfeld.** (Versammlungsbericht.) Am 17. Februar hielten wir im „Vandensucht“, Steinstraße 5, eine Versammlung ab. Kollege Kegel gab den Kartellbericht. Er führte auch Uebelstände aus der Tuchfabrik an, wobei besonders der Herr Obermeister Scherer schuldig war. Die Herren Gebrüder Bönnicke geben uns, nur der Stadt halber arbeiten zu lassen. Das glaube natürlich niemand. Kollege Wrahl meldete sich vom Verbands ab. Selbiger hat nichts; er habe 15 Mk. bezogen und 40 Mk. gesteuert. Das mit dieser Leistung ist der Mann nicht zufrieden! Der Mann scheint dem ganz richtigen, hier aber zu Unrecht vertretenen Grundgesetz zu huldigen, daß Zufriedenheit den Menschen nur sozial und kulturell zurückbringt.

**Elberfeld.** Die Wandwirker-Gesellen der Hausindustrie besaßen am Montag den 13. Februar in einer öffentlichen Wandwirker-Versammlung mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen in der Hausindustrie. Der Referent August Steinbrink führte an der Hand einer sehr gut ausgearbeiteten Statistik den zahlreich erschienenen die Verhältnisse der Arbeitszeit und Lohnverhältnisse vor Augen und betonte, so gut wie die Meister von den Fabrikanten ab die tarifmäßige Löhne verlangen, seien sie auch verpflichtet, ihren Gesellen einen einträglichen, vertragsmäßig festgelegten Lohn zu zahlen. Die Statistik über die Arbeitszeit habe geradezu haarsträubende Zustände aufgezeigt. Nur eine einzige Firma, die Gebrüder Ernst und Fritz Walbröder in der Marienstraße, hat die 10-stündige Arbeitszeit eingeführt, während sonst 11, 11½ und in sehr vielen Fällen noch 12 Stunden gearbeitet wird. In einer sehr großen Anzahl von Werkstätten ließ sich die Arbeitszeit überhaupt nicht feststellen, weil dort ständig von früh morgens ununterbrochen bis in die tiefe Nacht hinein durchgearbeitet wird. Die Ruhe, oder besser gesagt, das Treiben von W. Gönemann in der Gortstraße macht nach jeder Richtung hin eine „räthliche“ Ausnahme. Dort sei die Arbeitszeit wohl „geregelt“, aber frage nur leuter wie: Es sei dort der 13-stündige Minimalarbeitstag eingeführt. Den Alltagslohn bekomme der Geselle und schreibe mit 1,22 Mk. berechnet. Tageslohn für Vorarbeiten der Stühle gäbe es überhaupt nicht, aber als Spezialität werde hier eine Lehrlings-Zulage wie in keiner zweiten Werksstätte Elberfelds betrieben. Von 1. Stühlen, die dort stehen, seien mindestens 4 von Lehrlingen besetzt. Redner ging zum Schluß auf die Lohnzahlung in der Hausindustrie noch ein und betonte, so weit wie eben möglich, müßten die Gesellen wöchentlich, und zwar Freitags ihren Lohn verlangen, während sie jetzt oft 3-4 Wochen auf ihren Lohn warten müßten, bis der Meister die Ware abgeholt hat. — In der Diskussion herrschte vollständige Einigkeit darüber, daß hier die Gesellen mit den Forderungen an die Wandwirkermeister herantreten müßten. Waren doch selbst Wandwirkermeister in der Versammlung anwesend, die erklärten, daß es nur zu gerecht sei, wenn die Gesellen ihre Lohn- und Arbeitszeit verbessern wollten, und würden sie sofort die Forderungen der Gesellen bewilligen. — Folgende Forderungen wurden hierauf einstimmig beschlossen: 1. Zehneinhalbstündige Maximalarbeitszeit für die gesamte Hausindustrie, Samstags um 6 Uhr Feierabend; 2. Alltagslohn: 50 Proz. nach den jetzt bestehenden Vorschriften; 3. Tageslohn für Vorarbeiten, und zwar solange, wie der Geselle auf seinem Stuhl nicht in Alltagslohn am arbeiten ist; 4. Wöchentliche Freitagsohnzahlung, soweit wie eben der Meister hierzu in der Lage ist. — Zur Durchführung dieser Forderungen wählte die Versammlung eine siebengliedrige Lohnkommission, welche beauftragt wurde, mit dem Ortsverein Elberfeld des Wandwirkermeister-Verbandes in Unterhandlung zu treten. An den Wandwirker-Gesellen der Hausindustrie ist es nun, daß sie voll und ganz ihren Mann stellen, alles daran setzen und kein Opfer scheuen, damit dort, wo jetzt die größte Unordnung herrscht, einmal endlich einheitliche Löhne und halbwegs geordnete Zustände eingeführt werden.

**Friedland (Bezirk Breslau).** Am 14. Februar fand hier eine Besprechung der hiesigen Einzelmitglieder statt. Es wurde zur Kenntnis gebracht, daß Kollege Liebig nun als Bevollmächtigter fungiert. Auf Antrag desselben wurde eine Kommission aus 7 Mitgliedern gewählt, welche der Bevollmächtigte bei besonderen Anlässen zwecks Beratung geschäftlicher Angelegenheiten einzuberufen hat, und welche auch beauftragt ist, seine Geschäftsführung jederzeit zu kontrollieren. Alsdann wurde beschlossen, in kürzester Zeit wieder eine öffentliche Versammlung einzuberufen, vorher aber ein den örtlichen Verhältnissen angepaßtes Flugblatt herauszugeben. Nach Erörterung einiger Fragen und einer kräftigen Aufforderung des Kollegen Liebig, besonders an die neuzugeworbenen Kollegen, sich die Verbandsstatuten gut durchzulesen, sowie auch das Flugblatt eifrig studieren und bei jeder Gelegenheit neue Mitglieder zu werben, schloß derselbe die Besprechung.

**Gera.** Eine kombinierte Sitzung des Filialvorstandes und des Agitationskomitees empfing als Kandidaten für den Gewerkschaftskongress und den internationalen Textilarbeiterkongress den Vorsitzenden des Zentralagitationskomitees, Kollegen Alban Breitschneider. Am Montag, 2. April, nachm. von 2-7 Uhr, werden für die Geraer Filiale Wahlurnen bestimmt in Frankfurt, Widdichensborsdorf, Unternhaus, Debschwitz, Gera (Gasthaus zum „Adler“), Michels Lokal, „Alte Börse“ und Heinitz Lokal.

**Gera.** Eine öffentliche Versammlung für die in Wäschereien und Färbereien beschäftigten Personen hat hier im „Kronprinz“ stattgefunden; auch der Christliche Verband und der Gewerksverein waren eingeladen. Beide Organisationen haben hier kaum zwei Dutzend Mitglieder. Kollege Alban Breitschneider referierte über Beschwerden aus dem Lohn- und Arbeitsverhältnis. In den Betrieben wurde das Alltagslohnsystem eingeführt. Vor dem betamen die Arbeiter bis 13,50 Mk. Wochenlohn. Der erreichte Alltagslohn ist jetzt niedriger. Das bringt für die Firmen 20 Prozent Ersparnis an Arbeitskräften und noch mehr an Produktionskosten. Nachteil entsteht für die Arbeiter durch größere Leistungsfähigkeit und Vohrreduktion. Am Sonnabend steht man oft Arbeitern noch nach 1/2 Uhr im Betrieb. Die hohe Anzahl der Arbeiterstunden ist kaum zu kontrollieren. Während der nur einständigen Mittagspause, wo der Betrieb nicht stillsteht, wird die Gelegenheit benützt

durchzuarbeiten. Bis 1/1 Uhr wird gearbeitet und um 1/1 Uhr sind die Arbeiter schon wieder zum Abmühen zur Stelle. Unflätige Redensarten gegen die Arbeiter-Gesellschaft sind an der Tagesordnung. Besonders aber die Wohlfahrts-Einrichtungen sind ganz vernachlässigt. Arbeiterinnen verdienen pro Woche bis 8,50 Mk. — Der Gewerksverein hatte vier Mann delegiert; viel mehr Mitglieder sind nicht vorhanden. Der Christliche Verein glänzte durch Abwesenheit. — Die Geraer Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes hat jetzt über 2400 Mitglieder.

**Gera.** Das Zwei-Wechselsystem einmütig abgelehnt haben die Weber bei Miel & Scheibner hier. In der Herrenstoffabteilung ist eine Krisis eingetreten. Weber die Hälfte der da Beschäftigten ist gekündigt und entlassen worden. Die Firma wollte aber noch einen Stamm geübter Herrenstoffweber behalten, damit nach beendeter Krisis wenigstens noch ein Teil eingerichteter Leute da sei. Bisher wurde nur auf je 1 Wechselsuhl gearbeitet. Für die Zeit der Krisis hat die Firma Lohnarbeit angenommen. Diese Arbeit war für das Zwei-Wechselsystem bestimmt, dementsprechend sollte nur der Alltagslohn pro Stück von 12,75 auf 8,75 Mk. gekürzt werden. Aber nicht ein einziger Weber war dafür, auf 2 Stühlen zu arbeiten oder zum reduzierten Lohne. Ein zugewiesener angestellter Kollege erklärte sich sofort solidarisch und kam nicht wieder. Die Arbeit wurde auch verweigert, als der reduzierte Lohn um 3 Mk. höher angeboten worden war. Weitere Entlassungen und Kündigungen folgten. Inzwischen ist Herr Miel von einer Geschäftsreise zurückgekommen und hat seinen Arbeitern bekannt gegeben, daß nur auf je 1 Stuhl und zu 12,75 Mk. gearbeitet werde. Damit ist die Sache erledigt. — Bei Ramminger wird dieselbe Arbeit auf 2 Stühlen gewebt und nur zu 8,75 Mk.

**Gera.** Vom Liegen in die Traufe gefallen sind fast alle nach hier gekommenen Textilarbeiter. Auswärtige Kollegen, welche durch Insuperate nach hier gelockt werden und denen die Klagen der Fabrikanten bekannt geworden sind, daß ein Ersatz für geübte Arbeiter und Arbeiterinnen nicht zu beschaffen sei, versprechen nun die Befähigung und auch die Hoffnung, hier in Gera ihr Dasein zu verbessern. In der Praxis steht das ganz anders aus. Gutlohnende Arbeit erhalten die zugewiesenen Kollegen in den allergeringsten Fällen. Sie werden an Webstühle gestellt, wo schon eine große Anzahl hiesiger Kollegen während der Probezeit herausgefunden hat, daß infolge schlechten Materials und geringer Löhne niemand existieren kann. Nicht vertraut mit den hiesigen Arbeitsverhältnissen bleiben vorläufig die zugewiesenen Kollegen, sie müssen Logis- und Kostgeld schuldig bleiben und wenn der Kredit verläßt, unsere Textilindustriestadt wieder verlassen. „Gera hätte ich mir so krautig nicht vorgestellt.“ In dieser Uebersetzung scheiden sie von uns. Die Arbeits- und Lohnverhältnisse sind tatsächlich hier sehr schlecht.

**Glauchau.** Auch hier stehen gegenwärtig die Färberei- und Appreturarbeiter in einer Lohnbewegung. Gemeinschaftlich mit den gleichen Arbeitern in Meerane haben dieselben einen Lohnantrag eingereicht und Antwort bis zum 15. Februar erbeten. Eine am Sonntag den 19. d. M. im „Weißen Hof“ abgehaltene, von 600 bis 700 Personen besuchte, öffentliche Versammlung der betreffenden Arbeiter nahm nun Stellung zu der eingegangenen Antwort. Nach dem Inhalte des Antwortschreibens sind die Arbeitgeber bereit, auf Grund des eingereichten Tarifs mit den Arbeitern zu verhandeln. Neben den Inhalt des Tarifs, sowie des Antwortschreibens ist an anderer Stelle schon unter Meerane berichtet. In der dreistündigen Debatte einigte man sich schließlich durch einstimmige Annahme einer Resolution, welche besagt, daß man nach Kenntnisnahme des Antwortschreibens die Kollegen Teutler und Jacob Glauchau beauftragt, in Gemeinschaft mit den beiden Meeraner Kollegen, sowie der beiden Bevollmächtigten des Textilarbeiterverbandes von Glauchau und Meerane und dem Gauvertreter des Zentralverbandes, Kollegen Reichelt-Chemnitz, mit den Fabrikanten zu verhandeln. Die Aussprache wurde rein sachlich geführt. Wiederholt betonte sich der anwesende Kollege Reichelt-Chemnitz an derselben. Lehre, sowie einige andre Redner ermahnten die Versammelten wiederholt, nur ja stets besonnen und niemals überstürzt zu handeln und vor allen Dingen dem Verbands beizutreten, soweit dies noch nicht geschehen ist. Eine Anzahl Besucher ließ sich auch sofort in den Verband aufnehmen. Die Stimmung war eine vorzügliche, was leicht erklärlich ist, da in Glauchau namentlich die Arbeitszeit eine sehr lange ist. Nach Aussage einiger Redner beträgt dieselbe in einzelnen Appreturbetrieben gegenwärtig bis 18 Stunden. Sollte sich nicht jeder danach sehnen, eine Verkürzung herbeizuführen? Eine Verbesserung der geringen Löhne wäre diesen Arbeitern wohl ebenfalls zu gönnen. Hoffentlich sind die zu führenden Verhandlungen von Erfolg gekrönt, und zwar zum Nutzen beider Parteien, damit ein größerer Kampf vermieden werden kann.

**Görlitz.** (Versammlungsbericht.) Am 4. Februar wurde die Monatsversammlung im Restaurant zum „Felsenkeller“ abgehalten. Kollege Taubadel sprach über das Kinderzuschlaggesetz. Er schilderte in einem einständigen Vortrag die Kinderausbeutung und deren Folgen. Der Vortrag wurde von der Versammlung mit Beifall aufgenommen und führte zu einer regen Debatte. Dann wurde die Kollegin J. m. e. m. a. n. zur Schriftführerin gewählt. Kollege Bressel gab bekannt, daß das Stiftungsfest Sonnabend den 4. März im „Tivoli“ abgehalten wird. Der Eintrittspreis beträgt 4 Person 15 Hfg., für Tanz 30 Hfg. extra. Kollege Sauer gab den Kartellbericht bekannt. In der darauffolgenden Debatte wurde der Kartellbelegierte von der Versammlung erucht, für eine prozentuale Vertretung im Kartell einzutreten. Die Abrechnung vom Familienabend ergab einen Ueberschuß von 8,25 Mk. Den Vergleuten wurden 20 Mk. bewilligt.

**Guben.** (Versammlungsbericht.) Am Samstag den 5. Februar tagte unsere ziemlich gut besuchte Monatsversammlung. Kollege Sothaus aus Kollbus sprach über Anstellung eines Gauleiters für die Provinz Brandenburg. Kollege Schwenke polemisierte heftig gegen Sothaus. Die Filiale beschloß sich aber zu der Sache ihre endgültige Stellungnahme noch vor. Genosse Sänchen sprach dann über Volksbildung. Seine Darlegungen wurden sehr beifällig aufgenommen.

**Hemelingen.** In letzter Zeit sind hier sehr viel ausländische Kollegen und Kolleginnen zugewandert. Die Verhältnisse hier sind aber nicht die rosigsten. Es existieren Löhne von 18-22 Mk. für ledige, 14-18 Mk. für verheiratete Leute in 14 Tagen. So bekamen die Arbeiter, die jetzt eingetroffen sind, meistens 1,00 Mk. pro Tag und wurde ihnen die Miete von 4,50 Mk. für 14 Tage abgezogen. Auch in sanitärer Hinsicht bleibt viel zu wünschen übrig. Das Dach ist nicht überall wasserdicht und der Regen tropft zuweilen auf die Arbeiter herab. Die Aborte sind nicht immer so rein, wie es zu wünschen wäre, und beherbergen im Sommer nicht wenige Wanzen. Trotz mehrmaligen Ersuchens hat die Direktion noch nichts zur Beseitigung dieser Uebel getan. Der letzte Nachschub von Arbeitern kam mit dem Zuge am 1/12 Uhr aus Bensch (West-Schlesien) an. Sie wurden einlogiert. Trotz der Kälte mußten sie auf Strohsäcken schlafen. Als Pechbetten dienten ihre Kleider. Die Direktion gab ihnen nicht einmal die erste Zeit Dose, und als diese da waren, gab es keine Kohlen. Wir haben hier über den Betrieb die Sperre verhängt. Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gegeben.

**Kolbemoos.** Am Sonntag den 12. Februar wurde hier eine öffentliche Textilarbeiterversammlung abgehalten, die fast von Anfang an der christlichen Organisation beizutreten war. Zwischen unsrem Gauleiter B. r. i. g. e. m. a. n. und dem christlichen Wortführer Striebel kam es zu scharfen Auseinandersetzungen. Es wurde eine Jabststelle

des Zentralverbandes der Textilarbeiter gegründet. In nächster Nummer werden wir über den Verlauf der Versammlung ausführlich berichten.

**W. Gladbach.** (Versammlungsbericht.) Eine Versammlung der hiesigen Filiale tagte am Sonntag den 5. Februar bei Ewerh. Der Gauleiter Kollege Reimes hielt einen gutdurchdachten Vortrag über das Thema: Volksbildung und Arbeiterbewegung. Der Redner entwarf ein Bild von unsrer heutigen Kultur. Diefelbe sei das Produkt einer jahrtausendbelangen Entwicklung. In ihrer heutigen Gestalt sei sie aber eine Klassenkultur und die Arbeiter hätten alle Ursache, mit derselben unzufrieden zu sein. Der Redner wies an der Hand reichen statistischen Materials nach, wie in einem Staate, der an der Spitze der Kultur marschieren wolle, die elementarsten Schulbedürfnisse vernachlässigt würden. Da auch in absehbarer Zeit keine Besserung eintreten dürfte, weil dem Kapitalismus der dümmste Arbeiter der liebste sei, so ermahnte er die Anwesenden, das in der Schule Veräumte durch Selbstunterricht zu vervollständigen. Er gab als Mittel hierzu die Bibliotheken und Unterrichtsabende an. Namentlich die ersteren sollten von den Kollegen fleißig benutzt werden. Reicher Beifall lohnte den Redner. Leider war eine große Anzahl, namentlich der jüngeren Kollegen, nicht anwesend. Diefelben scheinen das Kartenpiel oder den Klubbim vorzuziehen. Für die Bergarbeiter hatte der Vorstand aus der Lokalkasse 100 Mk. abgeschrieben, was von der Versammlung gutgeheißen wurde. Unter anderem kam das seltsame Gebären eines hiesigen Tuchfabrikanten, Franz Brandts heißt der Edle, zur Sprache. Derselbe gab für die notleidenden Bergarbeiter 300 Mk. Dafür wurde ihm in den Zentrumszeitungen ein großes Loblied gesungen. Ist er doch Zentralvorsitzender des Volksvereins für das katholische Deutschland. Seine Arbeiterinnen sind über seine Menschenliebe sehr erstaunt gewesen, denn von dieser Seite haben sie ihn noch nicht kennen gelernt. Sie werden nämlich angehalten, auf zwei Stühlen zu arbeiten, was bekanntlich sehr anstrengend und in den meisten Fällen nicht verhältnismäßig lohnend ist. Doch vielleicht verfolgt Herr Brandts den Weg der sozialen Fürsorge für die Arbeiter-Gesellschaft weiter. Warten wir also ab.

**Mühlhausen i. G.** In der Sitzung vom 8. Februar hielt Kollege Krähig einen interessanten Vortrag über die geplante Reorganisation der Filiale Mühlhausen. Der Referent verstand es in seinem 1 1/2 stündigen die anwesenden Mitglieder für seine gründlich ausgearbeiteten Pläne zu gewinnen. Die wohlgemeinten Vorschläge zu der jetzt beginnenden Arbeit für den Ausbau der Organisation fanden allgemeinen Anklang bei den Mitgliedern. Vom Referenten wurden auch Vorschläge in den hiesigen Betriebskassen einer scharfen Kritik unterzogen. Zum Schluß wurden von Kollegen Krähig vier Anträge betreffs der Reorganisation der Filiale gestellt, welche sämtlich einstimmig angenommen wurden. In Zukunft sollen auch mehr belehrende Vorträge gehalten werden. Im zweiten Punkt erstattete Kollege Gsell den Kartellbericht, derselbe wurde nach kurzer Debatte für richtig befunden. Am 9. Punkt wurde beschlossen, am 8. April eine Abendunterhaltung mit Tanztränzchen abzuhalten. Es wurde zu diesem Zwecke eine siebengliedrige Festkommission gewählt, welche das Nötige zu arrangieren hat. Im 4. Punkt wurden zum Gewerkschaftskongress in Köln die Kollegen Hermann Krähig und Josef Gsell einstimmig als Delegierte vorgeschlagen. Zum internationalen Kongress wurden ebenfalls die obengenannten Kollegen vorgeschlagen. In Verschiedenem wurde beschlossen, von nun an alle vier Wochen eine Sitzung abzuhalten und zwar immer am Mittwoch nach dem 15. jeden Monats. In der nächsten Sitzung wird ein Vortrag über die „Gewerksordnung“ abgehalten werden. Pflicht der Mitglieder ist es, zahlreich zu erscheinen.

**Mühlheim a. Rh.** (Versammlungsbericht.) Am Montag den 6. Februar fand in der Wirtschaft Müller die Monats-Versammlung der hiesigen Filiale statt. Tagesordnung: 1. Kassenbericht vom 4. Quartal 1904. 2. Jweck und Nutzen der Organisation. 3. Verchiedenes. Den Kassenbericht gab der Vorliegende. Die Kassenkasse betrug 288,50 Mk. Die Kassenkasse 219,33 Mk. Kassenbestand am 1. Januar 1905: 56,17 Mk. Auf Antrag der Revisoren, welche Kasse und Bücher in bester Ordnung befunden hatten, wurde dem Vorliegenden Entlassung erteilt. Zu Punkt 2 hatte Kollege Wilsbach-Kölln das Referat. Redner entlegte sich seiner Aufgabe in eingehender und glänzender Weise und erbrachte aus statistischem Material den Beweis dafür, wie die Lebensmittel dem Arbeiter von Jahr zu Jahr verteuert würden, dagegen die Löhne, besonders in der Textilindustrie, gesunken seien. Darum sei es Pflicht eines jeden Arbeiters, sich zu organisieren. Reicher Beifall lohnte den Referenten für seine trefflichen Ausführungen. In der Diskussion wurde das Weiterbestehen des Weberverbandes scharf kritisiert, das nur noch vorhanden sei, um dem Deutschen Textilarbeiter-Verbande Knittel zwischen die Beine zu werfen. Der Referent wies im Schlußwort darauf hin, daß die Arbeiter-Gesellschaft nur als geschlossene Macht dem Unternehmertum erfolgreich entgegenzutreten kann. Wer es nun mit der Verbesserung seiner Lebenslage ernst meint, der trete ein in den Deutschen Textilarbeiterverband!

**Neurode i. Schl.** Am Donnerstag (Nichtmehl) den 2. Februar fand in Waldig bei Neurode eine öffentliche Textilarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung statt, welche sehr gut besucht war. Stundenweit war ein Teil der Versammlung trotz entsetzlichen Schnees und Regenweiter herbeigeeilt, um das Referat des Gauleiters, Kollegen Frisch-Vegnitz über: „Wie können wir unsere Lage verbessern?“ mit anzuhören. In zweistündigem Vortrage schilderte der Referent die Lage der schlechtesten Textilarbeiter und speziel die der Beschäftigten in der Textilindustrie Neurodes. Des weiteren setzte er auseinander, daß hier eine Verbesserung nur möglich sei durch Zusammenschluß der Arbeiter und Arbeiterinnen aller Betriebe in der Organisation. Redner besprach die Pflichten und Rechte im Zentralverband Deutscher Textilarbeiter und forderte auf, sich Mann für Mann demselben anzuschließen. (Lebhafter Beifall.) In der Diskussion nahm ein Kollege das Wort, der aus der „Vollfabrik“ entlassen worden war, weil er einmal ausgemerkt hatte; er sollte sich „ruppig“ betragen haben. Es könnten auch verheiratete Weber nur 5 bis 8 Mk. pro Woche verdienen, er selbst habe einmal 2,30 Mk. Lohn ausgezahlt erhalten. — Es sei daher kein Wunder, wenn die „Vollfabrik“ der reinen Lohnbeschlager sei. Lebhafter Beifall wurde auch diesem Redner gezollt. Auch der Vorliegende der Versammlung, Genosse Marx, schilderte die Verhältnisse. Folgende Resolution wurde angenommen: „Die heute am 2. Februar 1905 im Saale des Gasthofes „Zum Frieschütz“ zu Waldig bei Neurode von 300 Textilarbeitern und Arbeiterinnen besuchte Versammlung, erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten, Gauleiters Otto Frisch-Vegnitz, voll und ganz einverstanden. Sie verurteilt entschieden auch das hier bestehende Brämlensystem und ist überzeugt, daß eine Verbesserung ihrer Lage nur möglich ist durch die Organisation. Die Versammelten versprechen, dem Zentralverband Deutscher Textilarbeiter beizutreten und für denselben neue Mitglieder zu werben.“ 35 Kollegen und Kolleginnen traten sofort bei einer großen Anzahl erklärte, nächstesmal beitreten zu wollen. Kollege Frisch ermahnte im Schlußwort, das Gelübde zu halten und nicht wieder auseinander zu laufen. Die Beteiligten seien sozusagen die Laufpfeiler, die die Pflichten hätten, das neugebaute Kind in der großen Arbeiterbewegung großzuziehen. Da sei es notwendig, alle Fernstehenden dem Verbande zuzuführen, damit die Gulländer an dem kräftigen Strahen später ihre Freude haben könnten. Die Versammlung wurde um 8 Uhr geschlossen. Als Bevollmächtigter fungiert bis auf weiteres Kollege Wilsbach-Kölln. Neurode, Febr. 2. 1905. Derselbe nimmt jederzeit Anmeldungen entgegen. In dieser Stelle allen Bergarbeitern, welche an dem Infanzbetonten dieser Versammlung mitgewirkt haben, besten Dank. — Nächste Versammlung Sonntag den 5. März. Dann wieder alle Mann an Bord!

**München II.** (Schiffensticker.) Noch immer scheinen es viele Kollegen nicht zu wissen, daß die Versammlungen an jedem zweiten Sonnabend des Monats stattfinden, wie es im Versammlungskalender des „Textilarbeiter“ bekannt gegeben wird. Dies zeigte auch wieder die am 11. Februar stattgefundene Mitgliederversammlung, bei welcher der Besuch zwar ein mäßiger, im Vergleich zur Mitgliederversammlung aber als gering bezeichnet werden muß. Nach Bekanntgabe der Präsenzliste wurde längere Zeit über die zu betreibende Agitation gesprochen. Zwei Anträge, 1. die Monatsversammlungen, zu welchen bisher durch Karten eingeladen wurde, nunmehr durch Sammelzettel bekannt zu geben; 2. Bezirksversammlungen durch Flugblatt in Form eines Briefes bekannt zu machen, fanden einstimmige Annahme. Hierauf erstattete der Kartell-Delegierte Bericht über die letzte Kartelltagung. Auch wurde beschloffen, in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung mit einer Referentin abzuhalten. Die Wahl des Themas wurde dem Vorstande überlassen. Die Unterstützung für den gemahregeltesten Kollegen Fortbiger war bereits vom Vorstand festgesetzt und wurde von: se. Versammlung anerkannt, 100 Mk. wurden bewilligt für die Bergarbeiter im Ruhrgebiet. Wegen Vertretung gegen § 4 a und b, wurde das Mitglied S. Bräutigam aus dem Verbande ausgeschlossen.

**Mudersdorf.** Am 3. Februar wurde von den hiesigen Textilarbeiter-Verbands-Mitgliedern ein Jahrsbericht abgehalten, welcher sehr gut besichtigt war und an dem Kollege Fritsch teilnahm. Es wurde die Kostentragung der Jahrsliste Mudersdorf von der Filiale Landeshut beschlossen. Zum Bezirksamtsmann wurde Aug. Fröhlich, zum Bevollmächtigten Julius Kaufers und zu Revisoren Heinrich Kunge, Oswald Wihauer und Moritz Pauch ernannt. Kollege Fritsch wurde beauftragt, die dem Verbande noch fernstehenden, sich demselben anzuschließen. Es wurde auch eine Anzahl aufgenommen, darunter auch Frauen. Wir erlauben die Nachbar-Ortschaften dringend, sich dem Verbande anzuschließen, damit verschiedene Missetaten beseitigt werden können. Also hinein in den Textilarbeiterverband!

**Schwelm.** (Versammlungsbericht.) Die Mitgliederversammlung vom 5. Februar war ziemlich gut besucht. Ein Kollege ließ sich aufnehmen. Aus dem Bericht über eine Besprechung der Gewerkschaft von Karl Heimannberg & Sohn ging hervor, daß dort sämtliche Arbeiter organisiert sind, teils in unserer, teils in der christlichen Gewerkschaft. Nun soll aus beiden Organisationen eine Kommission gebildet werden, welche Pläne zwecks Beseitigung von Missetaten und Aufstellung von Lohnforderungen aufstellen soll. Befehls Befestigung der Lohnzahlung am Samstag will man sich an die Gewerbe-Inspektion wenden. — Bei Thoren und Reichert ist eine Lohnforderung zum größten Teile bewilligt worden. Wieder ein Schritt vorwärts! Für die Bergarbeiter wurden 25 Mk. aus der Filialkasse bewilligt. Ueber die Abschreibung vom 4. Quartal 1904 wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Zwecks Belebung der Mitgliederversammlungen sollen in denselben fortan Vorträge gehalten werden. Nächster Vortrag: Sonntag den 12. März, nachmittags 2 Uhr. Vollzähliges Erscheinen notwendig! Bis auf weiteres finden die Mitgliederversammlungen jeden zweiten Sonntag im Monat, nachmittags 2 Uhr, statt.

**Stahlhof.** Stillstand ist Rückgang! Das kann man wohl auch mit Recht den Mitgliedern unserer Filiale zurufen. Der eine entschuldigt sich, keine Zeit zu haben, in die Versammlung zu kommen, dem andern sind die Beiträge zu hoch. Für andere Zwecke ist aber Zeit und Geld vorhanden. Kollegen! Das muß anders werden! Unbewacht aus eurem Schlaf, aus eurer Gleichgültigkeit! Zeigt in diesem neuen Jahre, daß ihr bestrebt seid, eure Organisation wieder auf die Beine zu helfen. Besucht wieder eifrig die Mitgliederversammlungen, welche jeden Sonntag im Monat vormittags 11 Uhr bei Karl Hurtmanns stattfinden. Helft dem Vorstand mit Rat und Tat. Ein jeder muß es sich zur Pflicht machen, der hiesigen Filiale ein neues Mitglied zuzuführen. Sorgen so auch mit dafür, daß uns das Votum, das wir noch zur Verfügung haben, auch erhalten bleibt. In der nächsten Mitgliederversammlung wird unser Gauleiter, Kollege Reim es, uns hoffentlich mit einem Vortrag beehren! Also: Alle Mann an Bord!

**Stralen-Kammelsburg.** (Versammlungsbericht.) In der Versammlung vom 21. Januar wurde der Kassensbericht gegeben. Er ergab eine Einnahme von 1077,21 Mk. und eine Ausgabe von 927,20 Mk., mithin bleibt ein Kassensbestand von 440,01 Mk. Die Bücher und Kasse sind bei der Revision in vollständiger Ordnung vorgefunden worden. Aus dem Bibliotheksbericht war zu ersehen, daß in der letzten Handhabung unserer Bücherausgabe ein großer Fehler bestanden muß, da nur 2 Bücher zur Ausgabe gelangt sind. Unter Verschiedenem wurde beschloffen, den treuen Bergarbeitern 50 resp. 100 Mk. zu bewilligen. Es wäre zu wünschen, daß die Mitglieder endlich den Wert der Organisation erkennen lernten und die Versammlungen besser besuchten. Die nächste Versammlung findet am 18. Februar statt.

**Tschowwramsdorf.** (Versammlungsbericht.) Am Sonntag den 5. Februar hielt die hiesige Filiale ihre Monatsversammlung ab, welche wiederum gut besucht war, was in Anbetracht der wichtigen und reichhaltigen Tagesordnung auch notwendig war. Der Bevollmächtigte gab den Kassensbericht vom 4. Quartal 1904, welcher für richtig befunden wurde. Zur Konferenz der Textilarbeiter für Thüringen und Oberhessen wurde der Bevollmächtigte, Kollege Döbel, als Delegierter gewählt. Die Lohnfrage soll von Fall zu Fall entschieden werden. Die weitere Verhandlung betraf die Verbreitung der „Gleichheit“. Dann wurde die Notwendigkeit der Unterstützung der Bergarbeiter betont. — NB. Die Monatsversammlungen werden regelmäßig im Versammlungskalender bekannt gegeben. Kollegen! Wer über wissenschaftliche Fragen Aufklärung finden will, benütze fleißig unsere Bibliothek!

**Werdau.** (Versammlungsbericht.) Am Sonnabend den 2. Februar hielt die hiesige Einzelmitgliederversammlung des Zentralverbandes Deutscher Textilarbeiter im Bergbau ihre Monatsversammlung ab. Dieselbe war gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde man das Andenken eines verstorbenen Kollegen durch Erheben von den Plätzen, Sieben Mitglieder hatten sich zur Aufnahme gemeldet, abgemeldet haben sich neun. Der Geschäftsführer gab hierauf einen ausführlichen Kassensbericht vom 4. Quartal 1904, und wurde ihm auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt. Weiter gab ein Kollege einen ausführlichen Bericht von der Vorstandskonferenz in Chemnitz. Es entspann sich hierüber eine sehr lebhaft Debatte. Des weiteren wurde noch ein Kollege als Kartelldelegierter gewählt. Die Kommission zur Wiedergewinnung abgemeldeter Mitglieder wurde um vier Mann verstärkt. In der nächsten Versammlung soll eine Anzahl künftiger Mitglieder aus dem Verband ausgeschlossen werden. Ferner wurde noch beschloffen, Sonntag den 12. März im „Bergbau“ ein Tagungsanliegen abzuhalten. Es wurden auch einige Missetaten in hiesigen Betrieben zur Sprache gebracht. — Kollegen und Kolleginnen, besinn! euch auf eure Pflicht und besucht die Versammlungen besser, werdet und agitiert fleißig für den Verband! Die Geschäftsstelle befindet sich beim Kollegen Hermann Thurm, Burgstraße 2 part. Die Geschäftszeit ist Mittwoch bis Sonnabend abends von 1/8—1/9 Uhr. Krankenunterstützung wird nur Sonnabends ausgezahlt.

### Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

**Achtung, Arbeiter und Arbeiterinnen!** Wie wir in Nr. 5 des „Textilarbeiter“ mitteilten, waren die bei der Firma W. Nathusius, Berlin, Marienburgerstraße 22, beschäftigten Kollegen gewillt, Vorderungen zu stellen. Herr N. war jedoch durch die offen zu Tage tretende Unzufriedenheit der Kollegen und auch vielfach durch Zurufungen darauf aufmerksam geworden und ließ dem entsprechend. Er hat selbst den Kollegen an, daß die Arbeit in der Weise verteilt werden sollte, daß jeder abwechselnd 1 Tag

Rundstück (gegen welche Art Arbeit sich der Rhythmus der Kollegen richtete) und 1 Tag Treffe (den besser bezahlten Artikel) arbeiten sollte. Vorher arbeiteten bestimmte Kollegen nur Rundstück, andere nur Treffe. Außerdem will Herr N. die schlecht bezahlten Rundstück-Jachen noch einmal kalkülieren lassen, um zu sehen was er noch zulegen könne. Durch diese Anordnung ist es den Kollegen möglich, 4—5 Mk. pro Woche mehr zu verdienen. Die Kollegen erklärten sich bereit, die Sache beizugehen, unter der Bedingung, daß Herr N. sein Versprechen auch konsequent durchführt, was derselbe auch zuzugle. — Wir glauben nun, daß der Gedanke an den hinter den Kollegen stehenden Verband einen großen Einfluß bei den Entschloßungen des Herrn N. ausgeübt hat. Das ist für uns ein neues Zeichen, wie notwendig gerade für unsere Branche eine kräftige Organisation ist, denn nur durch diese wird es uns in der guten Konjunktur möglich sein, Vorteile zu erlangen und dieselben in der schlechten Zeit zu halten.

**Bei der Firma S. Fränkel in Lauban** kam es im Laufe der letzten Wochen zu Differenzen. Die Jacquardweber sollten für dieselben Stüden, die bisher mit 6 Mark bezahlt wurden, nur noch 4,20 Mk. erhalten. Die Weber arbeiteten auf 2 Stühlen und brachten pro Woche auf jeden Stuhl 1 Stück fertig. Trotzdem der Betriebsleiter ihnen versicherte, daß sie nun nach dem Abzuge, falls sie recht fleißig arbeiten würden, noch 13 Mark pro Woche verdienen könnten, ging ihnen diese Art Berechnung doch über ihr Begriffsverständnis und die 17 Weber, die für diese Sorte Gewerbe in Frage kamen, kündigten einmütig. Die Firma legte nun nach Mätkerart bis 4,85 Mark zu, aber auch das zog nicht. Es ist kein Zweifel, daß die Firma nachgeben muß, die Weber haben am Sonnabend ihre Entlassung gefordert, falls der Zuzug von Leuten ferngehalten wird. Es kommt in kurzem wieder eine neue Taschentuchweberei in Betrieb und eine neue ist im Bau, sodas für Lauban mit der Zeit bessere Arbeitsbedingungen erkämpft werden können. Bis dahin raten wir keinem, hierher zu kommen. Wenn auch einzelne Weber bei keinen Sorten 15 Mk. und mehr pro Woche verdienen, so kommen doch auch Löhne von 6—8 Mk. vor, bei Frauen auf baumwollenen Waren noch darunter. Nur Mangel an Weibern kann diese sehr schlechten Hungerlöhne aufbessern. Die Organisation schreitet tüchtig vorwärts und wird durch Aufklärung ihr Teil zur Hebung der Lebenslage der Weber beitragen. Also, Weber der Leinenindustrie, meldet Lauban!

**Der Streik der Bergarbeiter im Ruhrrevier** kann nun als beendet angesehen werden. Wer wieder anfahren konnte, ist angefahren. Die Siebener-Kommission richtete an den Reichsanzler ein Telegramm, worin sie ihn bat, nachdem die Wiederaufnahme der Arbeit sozusagen auf der ganzen Linie erfolgt sei, die Bergarbeiter zu den in Aussicht gestellten weiteren Verhandlungen geneigt zu machen. Darauf ist folgende Antwort des Reichsanzlers eingegangen: „Herrn Efferts, Allenessen. Gern habe ich davon Kenntnis genommen, daß die Bemühungen, dem Zustand der Bergarbeiter mit seinen verderblichen Wirkungen ein Ende zu bereiten, Erfolg gehabt haben. Ich habe den Herrn Handelsminister gebeten, nunmehr auf Grund Ihres Telegramms das Weitere zu veranlassen.“ Die Siebener-Kommission verbreitete auch ein Flugblatt über die Beendigung des Bergarbeiterstreits, worin sie ausführte, daß die Bergleute nicht als geschlagene, kampfsüchtige Armee in die Grube zurückkehrten, sondern bereit seien, wenn es nötig sein sollte, aufs neue den allgemeinen Streik zu beginnen. Nachdem sie die Gründe dargelegt, die sie jetzt zum Abbrechen des Kampfes veranlaßt hat, verweist sie auf die große Zahl der jetzt noch Unterstützungsbedürftigen. Es sind tausende, die noch nicht wieder anfahren dürfen, zum Teil aus technischer Gründen. Wieviel davon als Gemahregelte anzusehen sind, ist noch nicht festzustellen. Die Kommission ersucht deshalb dringend um weitere Unterhaltungen. Wer länger als vier Wochen gefeiert hat, muß auch ein Gesundheitszeugnis beibringen.

**Der Streik in der Berliner Gelbmehls-Industrie ist beendet.** Die Mehrheit der Fabrikanten hatte sich zu Zugeständnissen bereit erklärt, falls die Arbeiter die Arbeit vorher aufnehmen und den Streik aufheben würden. Der übrige Teil der Fabrikanten verlangte bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit, soweit Plätze vorhanden seien, und schonte jegliche Zugeständnisse ab. Unter diesen Umständen empfahl die Streikleitung die Aufhebung des Streiks, da trotz opfermüßigen Ausharrens in dem 21 wöchigen Kampfe nicht mehr zu erreichen wäre und eine Weiterführung des Streiks größere Erfolge nicht erwarten ließe. Folgende Resolution der Vertrauensmänner gelangte mit 882 gegen 545 Stimmen zur Annahme: „Die Vertrauensleute der Streikenden und Ausgesperrten machen nach eingehender Prüfung der Sachlage den Vorschlag, den Streik im allgemeinen aufzuheben. In den Betrieben, wo noch besondere Schwierigkeiten bestehen, bleibt die Regelung den im Betrieb beschäftigten Kollegen überlassen.“ Den Arbeitern wurde hierauf empfohlen, nach wie vor Disziplin zu halten und erst abzuwarten, ob der scharfmacherische Teil der Fabrikanten auch nach Wiederaufnahme der Arbeit auf seinem schroff ablehnenden Standpunkt beharren bleibe. Am Hinblick hierauf wurde auch in der Diskussion darauf hingewiesen, daß, solange die Streikenden und Ausgesperrten nicht alle in den Betrieben wieder untergebracht seien, die übrigen Metallarbeiter jene Betriebe meiden möchten.

**Ein Massenaustritt der Schuhmacher** ist in Weiskensfeld ausgebrochen. Die Bemühungen des Einigungsamtes, den Konflikt beizulegen, waren daran gescheitert, daß die Fabrikanten sich zwar zu Verhandlungen bereit erklärten, aber nicht auf der Basis des vorgelegten Lohnartikels. 3000 Personen sind ausständig.

**Die Schneider** in Köln haben beschloffen, den mit ihren Arbeitgebern vereinbarten Tarif zum 1. April zu kündigen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein neuer Tarif ohne Kampf zu Stande kommt.

**Ein Streit der Gelbmehls-Arbeiter** ist in Paris ausgebrochen: Fast sämtliche Gelbweber des Seine-Departements, etwa 3000 an der Zahl, sind infolge Verweigerung der geforderten Lohnhöhung in den Auslands getreten.

**Ein Schiedsgerichts- und Tarifvertrag für die mech. Wertstoffindustrie Schwedens** scheint zu Stande zu kommen. Der Entwurf zu diesem von den Vertretern der Arbeiter wie der Unternehmerorganisation angenommenen Übereinkommen unterliegt nun der Entscheidung der in Frage kommenden Arbeiterorganisationen und der Unternehmervereinigung; es betrifft die Organisationen der Eisen- und Metallbranche, die Holzbearbeitungsbranche wie die Grob- und Feinweberei.

**Der Schluß** der den Zweck des ganzen Übereinkommens kennzeichnet, hat folgenden Wortlaut erhalten: „Schwedens Wertstoffindustrie und die betreffenden Fachverbände, die sich beiderseits darüber einig sind, daß das Vereinigungsrecht in jeder Hinsicht unverletzlich sein soll, ferner für die Arbeitgeber und Arbeiter wie für ihre Organisationen, verpflichten sich durch Unterzeichnung des vorliegenden Übereinkommens, gemeinsam dafür zu wirken, daß ruhige und stabile Arbeitsverhältnisse innerhalb der mechanischen Wertstoffindustrie bestehen bleiben, sowie dafür, daß die den erwähnten Organisationen angehörenden Mitglieder und Unterabteilungen dem Übereinkommen und den damit getroffenen Abmachungen und Beschlüssen genau nachkommen, so daß während Unterbrechungen durch Arbeits einstellen, welcher Art sie auch sein mögen, in Zukunft so viel wie möglich vermieden werden.“

**Ein neuer Tarifvertrag für die Konfektions-Arbeiterinnen** und Arbeiter Kopenhagens ist zu Stande gekommen. Die Erhöhung

der Wottdöhne, die der neue Tarif bietet, beträgt im Durchschnitt 7—8 Proz., was im ganzen ungefähr 100000 Kronen Mehr verdient im Jahre für die Konfektionsarbeiterinnen ausmacht. Die Fabrikanten wollten ursprünglich nicht die geringste Erhöhung der in dem seit dem Jahre 1889 geltenden Tarif festgesetzten Preise gestehen. Unter diesen Umständen erscheint das ohne Streit Erreichte als ein schöner Erfolg. Der neue Tarif gilt bis zum Jahre 1910.

Ein Streit, den die Zuschneider führten, ist ebenfalls zu einem günstigen Abschluß gebracht worden. Der Anfangslohn, der bisher 24 Kronen betrug, ist durch das nun erzielte Übereinkommen auf 26 Kronen erhöht worden. Zuzuschnider, die mindestens ein Jahr in einem Geschäft tätig waren, erhalten nun als Minimumlohn 27 Kronen, statt bisher 25 Kronen. Viele Zuschneider in der dänischen Hauptstadt mußten sich bis jetzt mit 25 Kronen Wochenlohn begnügen.

**In Rußland** streikt und revolviert man weiter. Nachdem tausende Arbeiter und sonstige Bürger durch die bewaffnete Macht ihres Lebens oder doch ihrer Gesundheit Ansehen beraubt worden waren, ist nun auch einmal die Reihe an die russischen Gewerkschafter und Blutmenschen selber gekommen; Großfürst Sergius wurde durch eine Bombe in Stücke gerissen. Das Ministerium verspricht nun eine Volksvertretung; dem Versprechen soll sich auch der Jar angeschlossen haben. Das absolutistische Regiment scheint doch schon einen Riß bekommen zu haben. Dennoch hat man aber in Warschau erst noch 150 Arbeiterführer hängeln. Wenn darauf wieder Attentate folgen, braucht man sich nicht zu wundern.

### Gewerkschaftliches.

**Für den Gewerkschaftkongress**, der vom 22. Mai d. J. ab in Köln a. Rh. tagen wird, ist folgende Tagesordnung vorläufig vorgesehrt: Geschäftliche Angelegenheiten, Rechnungsbericht der Generalkommission und Beratung der Anträge betreffend allgemeine Agitation, Agitation unter den Arbeiterinnen, unter den fremdsprachlichen Arbeitern, Streikunterstützung und Streikstatistik, Schlichter, Beseitigung des Rost- und Logtschwanges beim Arbeitgeber Korrespondenzblatt, Bericht über das Zentralarbeitersekretariat und Beratung der darauf bezüglichen Anträge, die Stellung der Gewerkschaften zum Generalfreist, die Gewerkschaften, und die Waiseier, Gewerkschaften und Gewerkschaften, die Aufgaben der Gewerkschaftsarbeit in der Gewerkschaftsorganisation, die geschlechtliche Vertretung der Arbeiterklasse in Arbeitsämtern oder Arbeiterkammern. Anträge zur Tagesordnung müssen bis zum 8. April an die Generalkommission eingereicht werden.

### Gerichtliches.

**Kollegen Hecht in Crimmitschau** wurde am 15. Februar folgender Beschluß vom Landgericht (Zwickau 3. Strafkammer) übermittelt:

**Beschluß:** Der Färbereiarbeiter Heinrich Max Schiller in Frankenhäusen und der Weber Friedrich Albert Kothe in Köln-Mörheim und Robert Alwin Hecht in Crimmitschau werden wegen der ihnen in der öffentlichen Klage vom 5. August 1903 (Bl. 68 d. N.) zur Last gelegten Verbrechen des Meineids und der Anstiftung zum Meineid mangels hinreichenden Beweises außer Verfolgung gesetzt, da nach dem Gutachten des Schriftführers (Bl. 147, 100, 175 d. N.) die Möglichkeit zum mindesten sehr nahe liegt, daß der anonyme Brief, der die Angekluhigten in so hohem Maße zu belasten geeignet ist und dessen Abfassung der Färbereiarbeiter Vogel ablegnet, von diesem geschrieben ist, bei dieser Sachlage aber dessen Zeugnis allein, so starken Verdacht es auch sehr wohl gegen sie begründet, da er durch eine Reihe von Neben Umständen gestützt wird, kaum ausreichen würde, zu einer Verurteilung der Angekluhigten zu gelangen.

Der gegen die Angekluhigten Schiller und Hecht erlassene Haftbefehl Bl. 67 d. N. wird gemäß § 123 St.-G.-B. aufgehoben, auch wird die Rückzahlung der von ihnen hinterlegten Sicherheitssummen Bl. 108/109 angeordnet. Die Kosten werden auf die Staatskasse übernommen.

Zwickau, 4. Februar 1905.  
Königliches Landgericht (3. Strafkammer).  
Dr. Lettermayer, Dr. Hahn, Dr. Barth.

Damit ist also die ganze Staatsaktion ins Wasser gefallen. Wenn für die Kollegen Hecht und Schiller nicht die nötige Sicherheit geleistet worden wäre, hätten sie bis jetzt in Haft gesessen — unschuldig, wie es von Anfang an den Anschein hatte und wie sich nun mit Sicherheit herausgestellt hat.

Der in vorstehendem Beschluß erwähnte Vogel steht bei dem Vorsitzendem des hiesigen Fabrikantenvereins in Arbeit, auch wohnt er dort. Derselbe ist eine wegen verschiedener Delikte bestrafte Person. Unter andern ist er schon wegen Schreibens von anonymen Briefen mit Gefängnis bestraft. Genannter Vogel war der Hauptzeuge in obiger Angelegenheit. Auf Grund der Aussagen verdächtigter Sachverständiger steht fest, daß V. den anonymen Brief geschrieben hat, welcher die Veranlassung war, daß zwei Ehrenmänner, unsere Kollegen Hecht und Schiller, wegen Fälschungsverdachts ins Gefängnis geworfen wurden. Dieselben wurden nur freigelassen gegen eine Kaution von 20000 Mk. Wahrlich, hier offenbart sich der Klassenstaat in seiner nacktesten Gestalt: Zwei Arbeiterführer werden aus Grund eines anonymen Briefes ins Gefängnis geworfen und das, obwohl der vermeintliche Schreiber dieses anonymen Briefes ein in ganz Crimmitschau übel beleumundeter Mensch ist. Wann endlich werden dessen Hintermänner ihr verderbliches Spiel aufgeben?

Am 18. Februar wurde der Fabrikarbeiter Maabe aus Crimmitschau vom Landgericht in Zwickau wegen verschiedener Diebstähle zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, 6 jährlicher Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Derselbe war Mitglied vom „Nationalen Arbeiterunterstützungsverein“. Seine letzte Strafe betrug 2 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Nach einem letzten Auszug des genannten Vereins nach Rudelswalde hielt er daselbst eine Rede und verherrlichte Woltke, Walderske u. a., hierauf schloß er einem Kellner Heberleher und Hul. Und mit diesen Mitgliedern wollen die Crimmitschauer Unternehmer den organisierten Arbeitern einen Damm entgegenstellen. Wirklich, sie können stolz darauf sein!

### Patent-Bericht.

Mitgeteilt vom Patentanwalt Dr. Frh. Buchs, dipl. Chemiker, und Ingenieur Alfred Hamburger, Wien VII., Siebenbrunnengasse 1.  
Auskünfte in Patentangelegenheiten werden Annoncen dieses Blattes unentgeltlich erteilt, gegen die Erteilung unten angeführter Patentanmeldungen kann binnen zweier Monate Einspruch erhoben werden. Auszüge aus der Patentbeschreibung und event. Entzifferung werden von dem angeführten Patentanwaltsbüro zum Preise von 6 Kronen angefertigt.

**Oesterreich:**  
Einspruchfrist bis 15. April 1905.

**N. 80b.** Stephan Miksa, Webermeister in Vabranitz (Mähren), Weichschneidspindel mit auf der eigentlichen Spindel unter der Wirkung einer Schraubenscheibe stehendem Spulenträger, dadurch gekennzeichnet, daß die Schraubenscheibe außerhalb des Spulenträgers gegen das Spulenträger hin angeordnet ist, zum Zwecke, die Weiche und Form des Spulenträgers von der Lage der Feder unabhängig zu machen.

**Erteilung:**  
N. 8c. Pat.-Nr. 10 607. Verfahren zum Weichen Vegetabilischer Fasbstoffe durch Behandlung mit Gemischen von untererlösigläuren

Mallen und Tüchlein oder Nigunsden. Ludwig Bick, Fabrikant, und Franz Erdan, Chemiker, beide in Nachod (Böhmen).

Deutsches Reich:

Einpruchsfrist bis 9. April 1905.

M. 86c. Schußföhrer mit zwei Schußföhrern für Webstühle mit Schützenauswechslung. Christian Marins Hansen, Karl Wilhelm Müller und Julius Konrad Eugen Carlsson, Vejle, Dänemark. Einpruchsfrist bis 13. April 1905.

M. 8a. Verfahren zum Webieren feinerer Stoffe mittels des Zersäunders. Jacques Vadgenc, Zürich.

M. 8b. Rüstmaschine für Strähngarn. Fr. von Eydlen, Barmen, Chem. Nr. 35.

M. 86c. Revolver-Heberprünger-Schützenwechsel. Oberlausitzer Webstuhlfabrik C. A. Köpfer, Rengersdorf.

Literarisches.

Bei der Redaktion ging ein:

Die Florgewebe. (Teppich, Plüsch, Samt, Frattierstoffe usw.), ihre Theorie und Praxis in der mechanischen Weberei, von Wilhelm Böhler, Weberei-Zentrum in Chemnitz i. S. Mit 222 Abbildungen. 10 Bogen. Groß-Oktav. Gebunden 4 Mk., gebunden 5 Mk. Das vorliegende Werk behandelt die Bindungslehre der sogenannten Florgewebe und ihre praktische Anwendung in der mechanischen Weberei. Der in drei Abteilungen geordnete Stoff behandelt im 1. Teile die Teppiche, sowie die mechanischen Stühle, sowie ihre Konstruktion von derjenigen gewöhnlicher Stühle abweichend. Wir lernen die handgeknüpften, sowie die jaquardgewebten Teppiche kennen und werden einen Blick in die Wunderwelt, wo die Ketten für Tapeten und Reliquietepiche hergestellt werden. Die verschiedenen Arbeitsmethoden und Stuhleinrichtungen zur Herstellung echter und imitiert Teppiche werden eingehend besprochen. Der 2. Teil ist den Möbelstoffen gewidmet. Hier werden namentlich die zahlreichen Neuerungen bei den Moquette und Mohrplüsch behandelt. Die Tischdecken, Leinen- und Baumwollplüsch, Waren mit zweifelhaftem Flor und sonstige Dekorationsplüsch werden ausführlich beschrieben. Die Neuartigkeit der Plüsch- und Bekleidungswaren veranschaulicht der 3. Teil. Schuppplüsch, Seidenplüsch, Schuppplüsch, sowie die verschiedenen Arten der Plüsch-Imitation als: Seidplüsch, Ultrachan, Otter, Riber, Elsbär, Kamajell, Krämmer usw. werden besprochen und die besondere Eigenart der Herstellung jedes Artikels hervorgehoben. Der Herstellung der Futterstoffe ist ein besonderes Kapitel gewidmet. Den Schluss bildet eine sorgfältige Anweisung zum Deponieren der Plüschmuster. Es sind eine große Anzahl Patentschriften angehängt und alle Neuerungen bis in die letzte Zeit berücksichtigt, so daß das Werk einen vollen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Fabrikation gewährt. (M. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.) Zu beziehen durch L. Reicherts Volksbuchhandlung, Chemnitz, Uferstr. 14

Bekanntgaben.

An die Filialen des Bezirks Nordwest!

Den Filialen zur Nachricht, daß die Agitationstour des Kollegen Reichelt wie folgt stattfindet: Mittwoch den 22. März Kiel; Donnerstag 23. Reimtsdörfer; Freitag 24. Hühoe; Sonnabend 25. Hamburg und Ottenhofen zusammen; Sonntag 26. Delmenhorst; Montag 27. Bremen; Dienstag 28. Hemelingen; Mittwoch 29. Vegesack; Donnerstag 30. Bramsche; Freitag 31. Osnabrück; Sonnabend 1. April Hannover.

Die Tagesordnung in allen Versammlungen lautet: „Haben die Textilarbeiter und Arbeiterinnen ein Recht oder die Pflicht, sich zu organisieren, und in welche Organisation gehören sie?“ Die Ortsverwaltungen werden ersucht, die nötigen Schritte einzuleiten, damit die Versammlungen überall zahlreich besucht werden. Das Agitationskomitee. V. A.: August Nörmann.

Achtung, Textilarbeiter Brandenburgs!

Kollegen und Kolleginnen! Zum Kandidaten für den bevorstehenden Gewerkschaftstagsrat in Köln sowie den internationalen Textilarbeiterkongress in Mailand schlagen wir den Kollegen Karl Häblich, Berlin, vor. Wir bitten, bei der am 2. April stattfindenden Wahl diesen einstimmig zu wählen.

Die Agitations-Kommission für die Provinz Brandenburg. V. A.: F. Köpfe, Berlin NO. 55, Marienburger Str. 34.

An die Filialen der Provinz Brandenburg!

Am Sonntag den 29. April findet im Lokal von Wilhelm Hlbe in Lüdewalde, Jüterbogener Str., die diesjährige Provinzial-Konferenz statt.

Tages-Ordnung:

- 1. Bericht der Kommission. 2. Diskussion. 3. Der Feindludentag. 4. Gaueninteilung.

Jeder Ort hat das Recht, drei Delegierte zu entsenden. Bei der Wichtigkeit der Tages-Ordnung ist es notwendig, daß jede Filiale vertreten ist.

Die Agitations-Kommission. V. A.: F. Köpfe.

Agitations-Bezirk Nord-West!

Für obigen Bezirk soll zum 1. April 1905 die Stelle eines Gauleiters besetzt werden. Verbandskollegen, welche sich dazu befähigt fühlen und auf die Stelle reflektieren, werden ersucht, ihre Offerten unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit bis zum 1. März 1905 zu adressieren an: August Nörmann, Bremen, Nordstr. 277/791.

Das Agitationskomitee.

An die Filialen des Bezirks Nord-West!

Am Sonntag den 5. März 1905, vormittags 10 Uhr, findet in Bremen im „Vereinshaus“, Sanktstr. 21, eine Konferenz statt.

Tagesordnung:

- 1. Konstituierung der Konferenz und Wahl der Mandatsprüfungskommission und der Revisoren; 2. Bericht des Vorsitzenden und des Kassierers; 3. Wahl des Gauleiters; 4. Wahl des Gauorters; 5. Agitation; 6. Anträge und Verschiedenes.

Paul Beschluß der vorjährigen Konferenz hat jede Filiale einen Delegierten zu entsenden. Es ist unbedingt notwendig, daß jede Filiale, mag sie auch noch so klein sein, auf dieser Konferenz vertreten ist. Die Filialen werden ersucht, die noch fehlenden Statistiken für das Jahr 1904 einzuliefern, da sie zum Geschäftsbericht benötigt werden. Delegierte, die schon Sonnabend kommen, werden ersucht, wegen Verlegung eines Logis sich an Untergeliebten zu wenden.

Das Agitationskomitee.

V. A.: August Nörmann, Bremen, Nordstr. 277/791.

Die Konferenz für Thüringen und Oberhessen

findet am Sonnabend den 1. April, von abends 9 Uhr an, und Sonntag den 2. April in Pöfned im „Vereinsgarten“ statt.

Tagesordnung:

- 1. Geschäfts- und Kasienberichte der Agitationskomitees. 2. Wahl eines besoldeten Gauleiters. Bestimmung für den Sitz desselben und Wahl des Gauvorstandes. 3. Festsetzung der Agitationsbeiträge. 4. Anträge der Delegierten. 5. Die Lohnbewegung in der Greiz-Geraer Textilbranche. Jeder Ort ist verpflichtet, bis drei Delegierte zu senden, und hat die Delegationskosten selbst zu tragen. Allseitige Beteiligung erwartet.

das Zentralagitationskomitee

V. A.: H. Bretschneider, Gera, Südstr. 20.

An die Filialen und Zahlstellen des Gaues Bayern.

Laut Bekanntmachung des Zentralvorstandes sind die Filialen und Zahlstellen verpflichtet, die Abrechnung vom Quartal auch an den Gauleiter zu senden. Die Hälfte der Zahlstellen hat solches noch nicht getan. Ersuche daher, baldigst das Versäumte nachzuholen. Auch ist der Quartalsbeitrag pünktlich dem Gaukassierer E. Bachmeyer, Krugstraße 47, III, einzuliefern.

Weller mögen die Kollegen beherzigen, daß es nur einen Samstag und einen Sonntag in der Woche gibt, die anderen Tage daher auch der Agitation gewidmet werden müssen.

Alle Wünsche werden berücksichtigt, soweit es eben möglich ist. Aber frühzeitig zu schreiben und pünktlich zu antworten sollten sich alle Kollegen zum Grundgesetz machen.

Mit kollegialem Gruß!

B. Bräggemann, Gauleiter, Nürnberg, Partstr. 20.

Zentralverband Deutscher Textilarbeiter.

Neudamm. Vorsitzender: Julius Beeje, Bahnhofstraße 4; Kassierer (vom 1. April ab): Karl Lehmann, Ziegelstraße 1. Kranken- und Reiseunterstützung Sonnabends von 6-8 Uhr und Sonntags vormittags.

Friedland. Bevollmächtigter ist Emil Liebig, Friedland, Bez. Breslau, Untere Steinstraße 19.

Bremen. Der Strider Oskar Uhlmann, Stammmummer 183947, am 12. Dezember 1904 aus Dittersdorf abgereist, ist von hier, nachdem er acht Tage gearbeitet hat, plötzlich abgereist, ohne seinen Verpflichtungen in Bremen gerecht zu werden. Sein Mitgliedsbuch ist in meinen Händen. Wer über obigen Auskunft geben kann, wird ersucht, unterzeichnetem Mitteilung zu machen. August Nörmann, Bremen, Nordstraße 277/79, I.

Leipzig. Der Weber Otto Weber aus Kotenthal bei Greiz gab bei mir an, er habe sein Mitgliedsbuch Nr. 1067, ausgestellt in Kotenthal im Jahre 1901, verloren. Das Buch soll bei seinem Aufsuchen nach Kotenthal gelandt werden.

Gera. Die Geschäftsstelle befindet sich Weichflößstraße 18. Geschäftstagen vorm. 9-1, nachm. 4-7 Uhr. Mittwochs nachmittags ist die Geschäftsstelle geschlossen. Krankengeld wird Freitags, vorm. 9-1 Uhr, ausgezahlt; Reiseunterstützung in den übrigen Geschäftstagen.

Berjammlungsstahender.

Versammlungen des Zentral-Verbandes Deutscher Textilarbeiter.

Bamberg. Sonntag den 28. Februar, nachmittags halb 4 Uhr, in der „Blauen Glode“.

Bramsche. Sonntag den 5. März, nachmittags 5 Uhr, bei Surendorf.

Callenberg. Sonntag den 26. Februar, nachmittags 4 Uhr, im „Felsenkeller“.

Cannstatt. Sonnabend den 4. März, abends 8 Uhr, im „Löwen“.

Dornach. Donnerstag den 9. März.

Duisburg. Sonntag den 5. März, nachmittags 5 Uhr, in der „Neudorfer Lohhalle“.

Dülken. Sonntag den 5. März, nachmittags 5 Uhr, bei Seibel, früher Feinendegen, An der Bahn.

Düsseldorf. Sonnabend den 4. März, abends halb 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Bergstr. 8, Saal 3.

Eisenach. Sonnabend den 4. März, bei Klale.

Falkenstein i. B. Sonnabend den 4. März, abends 9 Uhr, im „Schäßlichen Hof“.

Härth. Sonnabend den 4. März, abends 8 Uhr.

Guben. Sonntag den 5. März, nachmittags 3 Uhr, im „Volksgarten“.

Kempten. Sonntag den 5. März, nachmittags halb 3 Uhr, im „Goldenen Roß“.

Kottbus. Sonntag den 5. März, nachmittags halb 4 Uhr, bei Kottwiltz.

Lambrecht. Sonnabend den 4. März, abends halb 9 Uhr, bei Schloffer.

Leubau. Sonnabend den 27. Februar, abends halb 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Breitestraße 16. Vortrag des Gauleiters Frilisch.

Lichtenstein-Collenberg. Sonntag den 5. März, nachmittags 5 Uhr, im „Ordnal“.

Mittweida. Sonnabend den 4. März, abends 9 Uhr, im „Rosen-garten“, Scheibestraße.

Mühlhausen i. Th. Sonnabend den 4. März, abends halb 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus „Thüringer Hof“.

München. Sonntag den 5. März, nachmittags 3 Uhr, Hefulastraße 6.

Mythen i. B. Sonnabend den 4. März, abends 8 Uhr, in der „Germania“.

Neudamm. Montag den 6. März, abends halb 9 Uhr, im „Kaiserhof“.

Neustadt a. O. Sonnabend den 4. März, abends halb 9 Uhr, im „Pflanzgarten“.

Osnabrück. Sonnabend den 4. März, abends halb 9 Uhr, bei Hall, Johannisstraße 45.

Pöfned. Sonnabend den 25. Februar.

Reichenbach i. B. Freitag den 3. März, abends 9 Uhr, in der „Lohhalle“.

Rußdorf. Montag den 6. März, abends 9 Uhr, in „Stadt Altenburg“.

Sorau. Sonntag den 5. März.

Werdau. Sonnabend den 4. März, im „Bergkeller“.

Zeitz. Sonnabend den 4. März, abends halb 9 Uhr, im „Felsenkeller“, Fabrikstraße.

Sonstige Zusammenkünfte.

Älterloh. Sonnabend den 4. März, abends halb 9 Uhr; Jahrsbericht.

Niederöschweide. Jeden Sonnabend von 8 Uhr abends ab Göttauener Straße 5; Zapfenabend.

Stralau-Hummelsburg. Jeden Freitag Stralauer Mee 20a bei Gustav Rumpel; Zapfenabend.

Spum. Sonnabend den 4. März, in der „Leichmühle“; Besprechung.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für Textilarbeiter und Arbeiter anderer Berufe beiderlei Geschlechts (C. S. 12, Sitz Chemnitz).

Kassenbericht vom Monat Januar 1905.

Einnahme: 1. Kassenbestand 23825,91 Mk. 1. Cuttrich 100 Mk. 11. Kleinzhocher 200 Mk. 11. Brandenburg 100 Mk. 17. Klein-Rarben 80 Mk. 17. Frankfurt 100 Mk. 24. Modau 100 Mk. 28. Zwickau 70 Mk. 28. Eintrich 100 Mk. 1. Steudel, Einsbüttel 7.- Mk. 9. Maaf, Lörach 17,80 Mk. 4. Eichm, Lörach 1,50 Mk. 4. Kolb, Weikensdorf 8.- Mk. 4. Saum, Dettlingen u. Zea 3,50 Mk. 5. Spider, W.-Glabach 0,70 Mk. 11. Maaf, Lörach 7,75 Mk. 14. Grünner, Forst i. L. 6,41 Mk. 15. Bierbaum, Reichenbrand 3,90 Mk. 16. Martined, Osnabrück 4.- Mk. 16. Barendahl, Wierlen 1,60 Mk. 16. Grünner, Forst 5,19 Mk. 17. Inkrub, Bradwebe 3.- Mk. 20. Wille, Cannstadt 1,60 Mk. 21. Martined, Osnabrück 3,10 Mk. 21. Geßel, Weikensdorf 3,85 Mk. 23. Kraft, Widdau 5.- Mk. 25. Mer, Röhjchenbroda 1,80 Mk. 25. Carstensen, Weikendorf 1,60 Mk. 25. Spider, W.-Glabach 1,40 Mk. 30. Mannewitz, Zschopau 1,80 Mk.

Ausgabe: 12. Wahren 100 Mk. 12. Neu-Jenburg 100 Mk. 12. Freiburg 60 Mk. 13. Altenburg 50 Mk. 13. Gauß 50 Mk. 19. Magntz 100 Mk. 19. Strauberg 50 Mk. 19. Gauß 50 Mk. 21. Gera 100 Mk. 25. Gauß 80 Mk. 26. Nowawes 200 Mk. 4. Eichm, Lörach 9,72 Mk. 12. Mer, Röhjchenbroda 29,45 Mk. 14. Eger, Neulingen 15,08 Mk. 16. Barendahl, Wierlen 15,59 Mk. 16. Grünner, Forst 5,19 Mk. 20. Wille, Cannstadt 8,65 Mk. 25. Mer, Röhjchenbroda 25,99 Mk. 25. Carstensen, Weikendorf 19,05 Mk. 25. Spider, W.-Glabach 9,10 Mk. 25. Deußen, W.-Glabach 9,10 Mk. 31. Druckachen-Konto 15.- Mk. 31. Porto-Konto 30,37 Mk. 31. Konto besonderer Hauptverwaltungsstellen 27,53 Mk. 31. Hauptverwaltungsstellen 193.- Mk.

Kassenbestand am 1. Februar 1905 23473,19 Mk.

Hermann Chemnitz, Kassierer, Chemnitz-Gablenz, Bernhardtstr. 61 I.

Quittung.

Es gingen beim Unterzeichneten für die Bergleute im Ruhrrevier ein: Firma O. Görner, erster und zweiter Saal, 47,45 Mk., Gustav und Wilhelm Rudolph 41,15 Mk., von E. Sch. 1 Mk. Ernst Förster, Thalheim.

Briefkasten.

Nach Rheine. Das ist doch keine Verbandsangelegenheit, wenn die Leute nur Ihnen persönlich Geld schulden. Wir können die Sache nicht aufnehmen.

W. Wachen. Der Artikel konnte bis jetzt noch nicht wegen Mangels an Raum gebracht werden. — Gruß.

F. W., Trier. Das kommt auf die Bestimmungen der Ortspolizei an. Mehreren Fragestellern zur Aufklärung, daß der Beitrag für das Sekretariat pro Mitglied und Jahr 5 Mfg. beträgt. Es kommt der Mitgliederbestand vom 1. Januar in Betracht. Gruß W.

Filiale Barmen.

Die hiesige Filiale sucht für den 1. April einen Geschäftsführer.

Derselbe muß rednerisch begabt und mit den einschlägigen Fragen sowie Anfertigung von schriftlichen Aufträgen vertraut sein. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind bis zum 2. März an Heinrich Montanus, Barmen, Remmistr. 27 II, zu richten.

Die Kommission.

Forst i. L. Forst i. L.

Donnerstag den 2. März, abends halb 9 Uhr: Monats-Versammlung bei C. Genbler. Tagesordnung: 1. Die Provinz-Konferenz in Ludenwalde und Wahl der Delegierten. 2. Mitstände in hiesigen Fabriken und Verhältnissen der Vorstände. Zahlreichen Besuch erwartet.

Achtung! Köpenick. Achtung!

Dienstag den 28. Februar er, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn L. Schöer („Wilhelmshagen“): Große öffentliche Textilarbeiter-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Fr. Köpfe über: „Organisation und Arbeitervereinschüsse“. 2. Diskussion. 3. Vortrag des Kollegen Panzer über: „Löhne und Lebenshaltung der Spindlerischen Arbeiter und Arbeiterinnen“. — Da es sich in dieser Versammlung um rein Spindlerische Angelegenheiten handelt, so ist es wohl selbstverständlich, daß niemand von den dort Beschäftigten in dieser Versammlung fehlen darf. Der Einberufer. V. A.: G. Panzer.

Wollenburg. Wollenburg.

Sonntag den 28. Februar findet unser 2. Stiftungsfest statt. Anfang 6 Uhr. — Um zahlreiche Beteiligung ersucht der Vorstand.

Zeulenroda. Zeulenroda.

Den Kollegen zur Nachricht, daß die nächste Besprechung Sonntag den 12. März, abends Punkt 8 Uhr, in der „Buche“ stattfindet. Da die Tagesordnung sehr wichtig ist, das Erscheinen aller Kollegen notwendig. Der Bevollmächtigte. NB. Die Kollegen werden von jetzt ab auf den Versammlungsstahender und auf den Stempel am Kopfe des Fachblattes aufmerksam gemacht. D. D.

Hochlohnender Nebenverdienst

bietet sich jedermann durch Vertrieb hochleg. Neuz. (vorzüglicher Konfirmations-Artikel). Verlangen Sie durch Postkarte kostenlose Auskunft. Horn, Wolf, Zwickau i. S., Reichstr. 44.

Geschenkt und portofrei

angef. erhält jeder Nebenverb. jugendliche Arbeiter einen Gegenstand mit seinem Namen im Werte von 40 Mfg. a. Wulk. Deutsche Wäsche an Reinhardt Thoma in Bodenstein-Gr. i. S.

Gestorben:

Sangerhausen. Verbandsmitglied Emanuel Weigelt, 29 Jahre alt. Krefeld. Verbandsmitglied Peter Gullix, Drucker, 29 Jahre alt. — Proletarierkrantheit. Frankfurt a. M. Verbandsmitglied Christian Pflüger, Wollentier, 52 Jahre alt. — Lungenerkrankung. Mübachthal. Verbandsmitglied Otto Müller, 52 Jahre alt. — Herzschlag. Bremen. Verbandsmitglied Franz Gint, Weber, 58 Jahre alt. Gera. Verbandsmitglied August Richter, 42 Jahre alt. — Chron. Nervenleiden.

Inhalt (Hauptblatt): Statistik. — Bekanntgabe des Zentralvorstandes. — Die statistische Ausbeute im 3. Quartal 1904. — Lehren des Bergarbeiterstreiks. — Mitteilungen aus Zahlstellen. — Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. — Gewerkschaftliches. — Gerichtliches. — Patentrecht. — Bekanntgaben. — Verbandsmitteilungen. — Versammlungsstahender. — Zentral-Kranken- und Begräbniskasse (C. S. 12). — Mitteilungen. — Briefkasten. — Interate. — Latenliste. — (Beilage): Mitteilungen aus Nachfragen.

Verleger: Clemens Wamag, Habeln. — Redakteur: Paul Wogener, Chemnitz. — Drucker: Sandgraf & Co., Chemnitz.

Dies ist eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 8 des Textil-Workers.

Chemnitz, Freitag den 24. Februar 1905.

## Mitteilungen aus Fachkreisen.

**Nachen.** Am Montag den 13. Februar tagte in „St. Martin“ eine sehr schwach besuchte Belegschafts-Versammlung der Firma Königsberger, einberufen vom Vorstände der Ortsgruppe I des Christlichen Textilarbeiterverbandes. Hier sollte Stellung genommen werden zu dem Artikel in Nummer 6 des „Textilarbeiters“ sowie zu dem von uns erwähnten Artikel der „Rheinischen Zeitung“. Unseren Vertretern wurde das Wort verweigert. Das Ausschussmitglied Theissen suchte das Vorgehen des Ausschusses als ein korrektes hinzustellen. Ein Mitglied unseres Verbandes stellte sofort fest, daß in dem Artikel insofern ein Irrtum enthalten sei, indem nicht der Name des sich zuerst beim Bezirksvorsitzenden Stenisch Beschwerenden vom Ausschuh der Firma genannt worden sei, sondern der Name des Webers Karl Kelmies sei der Firma durch den Ausschuh angezeigt worden. Dies gab der Ausschuh auch ausdrücklich zu. Von keinem der zahlreichen Redner — mit Ausnahme des Vorstandes, des Ausschusses, sowie des hier auf beiden Seiten „rühmlich“ Bekannten Webers Mols Haller — wurde die Richtigkeit des fraglichen Artikels angezweifelt, vielmehr gaben auch die christlichen Weber zu, daß die Kritik an dem Ausschusse voll und ganz berechtigt sei, weil derselbe niemals den Arbeitern über die gesprochenen Verhandlungen berichtet habe. Die von uns geschilderten Vorgänge betreffs des Webers K. wurden auch vom Ausschusse zugegeben. Am Schlusse der Besprechung verlas der Vorsitzende eine Resolution, worin von „gerechter Entrüstung der Versammlung über die Lügen in dem Artikel des „Textilarbeiters“ sowie der „Rheinischen Zeitung“ geschwafelt, sowie dem Ausschusse das Vertrauen der Belegschaft ausgesprochen wird. Ein Kollege fragte an, von wem und wann die Resolution eingebracht worden sei. Hierauf eine dröhnende Schwalbe am Vorstandstische. Jedoch Herr Mols Haller wußte Rat und erklärte unter dem Geschloß der Versammlung, er habe die Resolution vor Beginn eingebracht, übrigens habe er dieselbe schon vor vier Tagen geschrieben. Nachdem noch vom Vorstände in rühmenden Worten für die Resolution Stimmung gemacht worden war, wurde dieselbe mit 87 gegen 18 Stimmen (von 173 Webern) angenommen. Aus vollem Herzen wünschen wir dem Ausschusse Glück zu diesem „Vertrauensvotum“.

**Nachen.** Am Nachener Gewerkschaftstempel ist ein „christlicher Stern erster Größe“ erloschen. Schon während der letzten Gerichtsverhandlungen, bei denen auch Herr Fabrikant Deltus als Zeuge fungierte, hat sich der Glanz dieses „christlichen Sternes“ ganz erheblich verdunkelt, indem sich durch die Zeugenaussagen ergeben hat, daß derselbe nur „einmal“ Herrn Deltus Namen genannt habe. Nun soll dieser Stern wiederum „nur einmal“ Namen genannt haben, was die Maßregelung eines Kollegen des christlichen Verbandes nach sich zog. Das hatte nun aber zur Folge, daß der große Stern vollends verlosch. Der christliche Gewerbegerichtsbeiräte Hans, bezw. der christliche Vorstand kann am besten Auskunft erteilen, weshalb Herr Kober „gegangen“ ist.

**Abort.** (Versammlungs-Bericht.) Am 12. Februar hielt die hiesige Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes ihre monatliche Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Die moderne Leibgeizigkeit, 2. die Vorgänge im Ruhrgebiet, 3. Filial- und Gewerkschaftsangelegenheiten. Zu Punkt 1 hielt ein hiesiger Kollege einen vortrefflichen Vortrag über die Leibgeizigkeit. Er zeigte durch Beispiele, daß, trotzdem dieselbe aufgehoben ist, in unserem kapitalistischen Wirtschaftssystem in einer anderen Form fortbesteht. Die sich anschließende Diskussion brachte noch erhellende Beispiele zu Tage. Hierauf wurde zur Verhandlung des Punktes 2 der Tagesordnung geschritten, worüber sich eine lebhaftere Diskussion entspann. Schließlich wurde der Antrag einstimmig angenommen, 50 Mk. aus der Ortskasse den Opfern im Ruhrgebiet zu überweisen. Hierauf kam man zum letzten Punkt. Für den im Mai zu Abm stattfindenden Gewerkschaftstempel wurde Frau Gödrich-Reichenbach und für den in Mailand (Italien) stattfindenden internationalen Textilarbeiterkongress Kollege Glanzmann-Leipzig vorgeschlagen. Die Wahl zu beiden Körperschaften findet am 2. April statt. Ferner wurde beschlossen, zu der bevorstehenden Agitationstour Frau Kiesel als Rednerin zu verlangen. Nach einer reichlichen Besprechung einer Fabrikangelegenheit wurde die Versammlung geschlossen. Vortrag in nächster Versammlung von einem Kollegen über: „Der Wert und Nutzen der Organisation.“

**Kuma.** Die hiesigen Textilarbeiter der Firma Stern hielten am Sonntag den 6. Februar eine Besprechung ab, die gut besucht war. Neusiedler Kollegen gaben in der Besprechung Aufklärung, warum wir Textilarbeiter uns organisieren müssen. Sämtliche anwesende Arbeiter schlossen sich dem Deutschen Textilarbeiterverbande an. Das tat not. Die Arbeitszeit beträgt elf Stunden ohne Frühstück- und Vesperpause. Das Drei- und Vierstufensystem ist hier üblich. Die Löhne stehen auf dem niedrigen Niveau und betragen an anderen Orten für dieselben Artikel 30—40 Proz. mehr. Da braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Weber und Weberinnen nur 4, 5 und 6 Mk. verdienen. Der höchste Verdienst auf vier Stufen beträgt die Woche 11 bis 12 Mk. Ein Weber, der seit 14 Jahren hier arbeitet, hat einen durchschnittlichen Lohn im Jahre von 340—465 Mk. Man sollte nicht glauben, daß ein Familienvater damit seine Familie ernähren kann. Strafen bis zu 2 Mk. kommen auch vor. Hoffen wir, daß die Textilarbeiter in Kuma durch festen Zusammenschluß zur Hebung ihrer wirtschaftlichen Lage kommen werden.

**Berlin IV.** (Stickerbranche.) (Versammlungsbericht.) Die Verschmelzung der fünf Berliner Filialen zu einer gemeinsamen Verwaltung fand auf der Tagesordnung unserer am 15. Februar abgehaltenen Mitgliederversammlung, worüber Kollege Köffel referierte. Der Referent zerlegte die Frage in drei Teile: Warum, Wie und Kostenpunkt. — Wir stehen schon lange auf dem Standpunkt einer strengen Zentralfiliale. Alle Kräfte müssen einer Leitung untergeordnet werden. Nur dadurch ist Einheitsfront und Erfolg in der Agitation garantiert. Die Verwaltung muß eine Vereinfachung erfahren, und wird dadurch ein besseres Resultat als bisher erzielt werden. Erleichtert wird durch eine gemeinsame Verwaltung, das Festlegen von Versammlungen, die Bestellung von Referenten, die Vertretung aller Art (Wahlen etc.), das Arrangement von Vergütungen und befehlende Veranstaltungen und der Verkehr mit der Zentrale. Redner verbreitete sich des näheren über jeden einzelnen der genannten Punkte und kommt dann auf das „Wie“ zu sprechen. Hierbei ist zu berücksichtigen: a) die Gesamtverwaltung, b) Sektionsverwaltung, c) Extra-Unterstützungsgesamtwahlverwaltung, d) Arbeitsnachweisverwaltung. Er denkt sich die Sache so: Die Gesamtverwaltung besteht aus dem in der allgemeinen Versammlung gewählten Vorstand von fünf Personen. Diesen stehen fünf Vertrauensmänner zur Seite, die in je einer von jeder der fünf Sektionen gewählt worden sind. Die Vertrauensmänner haben die speziellen Wünsche ihrer Sektionen bei der Gesamtverwaltung zu vertreten. Die Kassengeschäfte besorgt in der Gesamtverwaltung der Kassierer, in den Sektionen der Vertrauensmann. Der Vertrauensmann empfängt auch alle für die Sektion

bestimmten Werte und rechnet mit dem Kassierer ab, oder der Kassierer selbst versteht alle Zahlstellen und Unterassierer mit Werkzeugen. Dagegen kann aber wohl nur dann eintreten, wenn der Kassierer zugleich angestellter Geschäftsführer ist. Die Sektionsverwaltung führt der Sektionsvertrauensmann. Er leitet die Sektionsversammlungen, die nach Bedarf abgehalten werden. Die Verwaltung der Extra-Unterstützungskassen bleibt weiter so wie sie ist, wird aber sicher eine Veränderung erfahren, wenn von Verbands wegen weitere Unterstühtungen eingeführt werden. (Arbeitslosenunterstützung.) Die Verwaltung der Arbeitsnachweise bleibt weiter so wie sie ist. Erst dann, wenn die Verschmelzung die Anstellung eines Kollegen nötig macht, wird es praktisch sein, alle Arbeitsnachweise in die Hand des Geschäftsführers zu legen. Ein Kollege, der mit der Führung der Arbeitsnachweise betraut ist, würde sich bald einarbeiten und die Arbeitsnachweise zu einem wirksamen Kampfmittel ausgestalten. Endlich sei die „Kassenfrage“ zu erörtern. Er sei ehrlich genug, zu sagen, daß nach dem Zusammenschluß ein dringendes Bedürfnis für die Anstellung eines Geschäftsführers sich sehr bald einstellen werde. Arbeit sei, wenn in punkto Agitation etwas geleistet werden solle, im Ueberflusse vorhanden. Jeder, der das Gegenteil behauptet, handle entweder kurzschichtig oder diplomatisch. Auf keinem Fall wäre der Zusammenschluß mit höheren Verwaltungskosten verknüpft; es würde vielmehr eine Verminderung der Kosten eintreten. Sollte man aber zur Anstellung eines Geschäftsführers kommen und die laufenden Einnahmen reichen nicht aus — was aber ganz unwahrscheinlich sei — so habe er, Köffel, zu der Berliner Kollegenschaft ohne weiteres das Zutrauen, daß sie soviel Opferstutz habe, wie die Kollegen anderer Orte, welche seit der Beitrags-erhöhung 25 Pfg. und 35 Pfg. erheben. Was aber, wenn nicht alle Filialen den Zusammenschluß mitmachen? In diesem Falle wäre es schon zu begründen, wenn diese oder jene Filiale den fortschrittlichen Standpunkt einnehme und so die Zahl der Filialen vermindere. Es sei doch nicht gut anzunehmen, daß die Berliner sich erst durch einen Generalversammlungsbeschluss in dieser Sache — der sicher kommen werde — vorwärts drängen lassen wollen. Der sogenannte „Kassierer“ solle ausgetrotet werden, denn der Hunger sucht den Arbeiter am Weibstuch wie am Farbottich und nicht minder an der Kurbelmaschine heim, wenn der Lohn zu knapp ist. Die speziellen Einrichtungen der Zahlstellen, Verwaltung der dann gemeinsamen Bibliothek usw. können leicht durch Ortsstatut geregelt werden. Die Frage eines „Gros-Berlin“ (Berlin und Vororte) braucht uns nicht zu erhitzen. Rixdorf habe sich bereits mit guten Gründen für den Anschluss erklärt und Straal-Kummelsburg werde mitmachen, sobald sich herausstellt, daß der Anschluss praktisch und vorteilhaft ist. Bei Lohnbewegungen mache sich ein engeres Zusammenarbeiten auf alle Fälle nötig. Alles zusammen genommen dürfte man wohl annehmen, daß die in Aussicht stehenden Vorteile wohl gewürdigt werden und die Kollegen dem Plane einer Verschmelzung allseitig geneigt machen würden. Redner bittet, in der folgenden Diskussion die Fragen mit sachlicher Ruhe zu erörtern, man werde dann sicher zu dem richtigen Schluss kommen. In der darauf folgenden Diskussion erklärte sich Kollege Wasewitz mit den Ausführungen des Referenten einverstanden, er wies darauf hin, daß die Anregung der Filialverschmelzung gerade von den Plauer Kollegen ausgegangen wäre, beantwortete aber den Filialnachweis und die Beibehaltung sämtlicher auswärtiger Mitglieder. Kollege Scheich ist gegen eine Verschmelzung, die Agitation würde schlaffer und die Beiträge erhöht werden; er vermutet, man wolle nur einen Beamten unterbringen, nachher würden die Fingel strenger angezogen werden. Kollege Köffel polemisiert gegen Scheich, der Kassengeißel müsse ausgerottet werden. Er wies dessen Vermutungen scharf zurück. Fr. Simon ist gegen eine Verschmelzung, Silderei und Weberei vertragen sich nicht zusammen. Kollege Wasewitz wies auf das Verhältnis zwischen Wintern und Webern hin; sämtliche Gründe wären hinfällig. Nachdem einige Redner für und gegen gesprochen hatten, ergriff Kollege Prillwitz das Wort. Er stellte sich auf den Standpunkt der Verschmelzung, kann aber nur dann einen Vorteil darin erblicken, wenn wir einen angestellten Geschäftsführer haben. Im übrigen wies er an Hand von Zahlenmaterial nach, daß von den uns zur Verfügung stehenden Mitteln das Gehalt eines Beamten ohne die Verwaltungskosten zu schmälern, sehr gut bestritten werden könne. Ein Schlussantrag des Kollegen Köffel wurde angenommen, die weitere Diskussion über die Verschmelzung der fünf Filialen auf die Tagesordnung der nächsten Mitgliederversammlung gesetzt. Folgendes war folgende Resolution: „In Erwägung, daß für die Entwicklung und das Fortbestehen unserer Branchenorganisation eine Verschmelzung mit den anderen Filialen von Vorteil ist, in fernerer Erwägung, daß eine Verschmelzung in Anbetracht der meisten der verschiedenen Branchen nur unter Beibehaltung der dort bestehenden Einrichtungen vor sich gehen kann, beauftragt die heutige Versammlung den Filialvorstand, in Verhandlungen mit den verschiedenen Filialvorständen zu treten, welche auf folgender Basis beruhen: Erstens: Da die Notwendigkeit eines „Zentralarbeitsnachweises“ nicht bewiesen worden ist, unser Filialnachweis aber für uns von großem Vorteil und mit Kosten nicht verknüpft ist: Beibehaltung desselben. Zweitens: Da ein großer Teil unserer Mitglieder in den äußersten Vororten wie Grünau, Cöpenick, Oranienburg, wohnhaft ist, die Zugehörigkeit derselben zur dort befindlichen Filiale erstens die Fühlung mit uns sehr erschwert oder ganz illusorisch macht, zweitens die Rechte und Forderungen derselben gegenüber den Unternehmern, da sie darin auf sich selbst angewiesen wären, nicht mit dem nötigen Nachdruck vertreten werden können: Beibehaltung der auswärtigen Mitglieder. Drittens: Beibehaltung der Unterstühtungskasse.“

Nachdem der Vorsitzende die Mitglieder aufgefordert hatte, recht lebhaft für die nächste Mitgliederversammlung, welche wieder als Hauptpunkt die Verschmelzung auf der Tagesordnung haben werde, zu agitieren, erfolgte der Schluss der Versammlung.

**Cannstadt.** (Versammlungsbericht.) Sonnabend den 4. Februar hielt die hiesige Filiale ihre Mitgliederversammlung ab. Dieselbe war gegenüber den letzteren gut besucht. Kollege Günther gab den Kassenbericht vom 4. Quartal. Derselbe wurde von den Kassieren für richtig befunden erklärt, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Kollege Böhner gab den Kassenbericht, an welchem sich eine kurze Debatte knüpfte. Hierauf hielt der Gewerkschaftsvorsitzende, Kollege Weller, einen Vortrag über „Winters- und Inhabilitäts-Versicherung“, welcher von der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde. Nach Erledigung der Kassenfrage wurde die Versammlung geschlossen.

**Chemnitz.** Die Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes hielt am 18. Februar ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Kollege Hermann Chemnitz sprach über: „Der Wert der Arbeitslosenunterstützung für die Gewerkschaften.“ Die Frage und Vorkommnisse der Mitglieder während des Referats zeigte beiläufig, welchen Wert dieselben auf die

Einführung dieser Unterstützung legen. Nachdem in der Diskussion verschiedene Kollegen ihre Meinungen ausgetauscht hatten, erklärte noch Kollege Chemnitz, daß die Zusammenstellungen des Zentralvorstandes, betreffend die Eintritte von Mitgliedern (siehe Jahresbericht im Protokoll der Generalversammlung), nicht zuträfen und für die Fluktuation des Mitgliederbestandes nach Einführung der Aram-Unterstützung im Verbands nicht maßgebend seien; demnach auch dafür keinen rechten Anhalt böten, in welchem Maße die Arbeitslosenunterstützung die Fluktuation einschränken würde. — Dann wurde Kollege Albin Reichelt zum Kandidaten für den Gewerkschaftskongress wie zu dem internationalen Textilarbeiterkongress für den 1. Jahrs. Wahlbezirk in Vorschlag gebracht. Der Vorstand wurde dann noch angewiesen, einem in Not geratenen Mitgliede 10—15 Mark Unterstützung zu gewähren.

**— Eine öffentliche Stellenversammlung für die Webereibetriebe Aug. Häblich, Ehardt & Sohn, Ferd. Sühnel und C. A. Speer fand am 17. Februar im Restaurant „Hoffnung“ statt. Kollege Danner sprach über den Lohnstarif. Die Kämpfe zwischen Arbeit und Kapital nähmen immer schärfere Formen an, weshalb man sie durch Tarifvereinbarungen zu vermeiden suchen müsse. Er ließ dann die einzelnen Positionen der sehr verschiedenen Webartikel Revue passieren und zeigte, wie sehr die Löhne für gleiche Artikel bei den verschiedenen Firmen der Textilindustrie von einander abwichen. Dasselbe konnte er hinsichtlich der Vorarbeiten nachweisen. Auch Arbeitszeit und Pausen seien sehr verschieden. Alle diese Ungleichheiten nach Möglichkeit zu beseitigen und Einheitlichkeit in allen diesen Dingen zu erzielen, solle nun der Zweck des von einer Kommission ausgearbeiteten Mindestlohnstarifes sein. — Eine Pause von zehn Minuten wurde dazu benutzt, unter den Anwesenden für den Verband zu werben, was mit Erfolg begleitet war. In der Diskussion wies Kollege Chemnitz auf die Vorteile hin, welche Lohnstarife im allgemeinen den Beteiligten bringen. Die Anwesenden mühten alle mit, die vorliegenden Tarife bei den Arbeitgebern zur Anerkennung zu bringen. Das könne aber nur geschehen, wenn die Zahl der organisierten Kolleginnen und Kollegen sich stetig vermehre, denn wenn hinter dem Tarif keine feste, geschlossene Masse stehe, so werde es schwer fallen, demselben zur Annahme zu verhelfen. Ein Kollege richtete an die Lohnkommission eine Anfrage über einen Spezialtarif, eine Kollegin wünschte Aufklärung über die Löhne der Spuler und Treiber. Der Referent gab die nötigen Antworten. Nachdem Kollege Ehardt die Anwesenden zum Eintritt in den Textilarbeiterverband aufgefordert hatte, erfolgte noch die Bekanntgabe der Löhne in auswärtigen Webereibetrieben.**

**Fürth.** (Versammlungsbericht.) Eine nur schwach besuchte Versammlung der hiesigen Filiale am 4. Februar beschäftigte sich nach Aufnahme von 6 Kollegen mit dem bevorstehenden Gewerkschaftskongress und dem internationalen Textilarbeiterkongress. Gauleiter Brüggenmann wurde für beide Kongresse als Delegierter in Vorschlag gebracht. Unter „Verschiedenes“ wurden verschiedene Mißstände bei Regensburger kritisiert. In einer demnächst stattfindenden Fabrikversammlung soll näher auf dieselben eingegangen werden. Ueberhaupt muß bei uns wieder mehr jwads Gewinnung neuer Mitglieder für den Verband getan werden. — Die Mitgliederversammlungen finden jeden ersten Samstag im Monat statt.

**Fürth.** (Versammlungsbericht.) Am Sonntag den 28. Januar fand in Schnigling-Dros eine allgemeine Textilarbeiterversammlung statt. Dieselbe war von den Kollegen in Nürnberg, Fürth und Schnigling-Dros gut besucht. Gauleiter von Bayern, Kollege Brüggenmann, sprach über „Die deutsche Gewerkschaftsbewegung und ihre Bedeutung für die Arbeiter“. Redner schilderte, wie sich schon vor 100 Jahren die Gesellen zusammengeschlossen haben um Gesellenverbände zu gründen, um in denselben das damalige Gesellen- und Herbergswesen zu regeln und ihre Interessen bei dem damaligen Zustand zu vertreten. Im weiteren Verlauf seines Referats kam Redner auf die heutige Gewerkschaftsbewegung zu sprechen und schilderte in vorzüglicher Ausführung die Entwicklung der einzelnen Gewerkschaften und ihre Stellung und Macht dem Unternehmertum gegenüber. Auch die Schikanen und Willkür der Polizeiorgane unter dem Sozialistengesetz wurden gehörig vom Referenten den Anwesenden auseinandergesetzt. Redner kam dann auf die Textilarbeiterbewegung zu sprechen. Gerade so, wie sich die Unternehmer in Kartellen, Syndikaten und Trusts vereinigten, so mühten sich auch die Arbeiter zusammenschließen und zwar die Textilarbeiter im deutschen Textilarbeiterverband. In Deutschland sind ungefähr 300 000 Arbeiter in der Textilbranche beschäftigt und von diesen gehören nur 82 000 dem Verbands an. Es sei also noch eine große Masse Arbeiter für den Verband zu gewinnen. Kollege Brüggenmann wies nach, daß der bayrische Textilarbeiter jährlich 148 Mark weniger verdient wie sein Arbeitskollege im Rheinland und in Westfalen — bei größerer Arbeitsleistung und mehr Schichtarbeit von Seiten des Unternehmertums. Redner schloß dann noch die Hirsch-Dunderschen und die christlich-sozialen Arbeiterverbände und warnte die Kollegen davor, sich von diesen ins Garn laden zu lassen. Mit einem feurigen Appell an die anwesenden Kollegen, mit ihm vereint für den Textilarbeiterverband zu wirken, uns zum Schutz, den Unternehmern zum Trotz, schloß Kollege Brüggenmann seinen 1 1/2 stündigen lehrreichen und sachlichen Vortrag. In der darauffolgenden Diskussion sprachen die Kollegen Zwickel, Berger und Köffel im Sinne des Referenten. Nachdem Kollege Maul dem Referenten den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, schloß derselbe die prächtig verlaufene Versammlung.

**Gera.** (Verlärzte Arbeitszeit.) In dem Webereibetriebe W. Focke & Co. mühten bis vor wenigen Wochen außer den im Vorkordlohn an den Webstühlen beschäftigten Personen alle übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen abends eine halbe Stunde länger arbeiten. Den im Vorkordlohn beschäftigten Weberinnen wurde auf ihr Gesuch hin später ebenfalls erlaubt, mit den Webern die Fabrik zu verlassen. Vorige Woche haben nun auch die übrigen im Wochenlohn beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen ein namentlich unterzeichnetes Gesuch um Verlängerung der Arbeitszeit an ihre Arbeitgeber gerichtet. Ihr Gesuch ist nun ebenfalls bewilligt worden. Somit haben wir in dem Betriebe eine einheitliche Arbeitszeit von früh 1/2 Uhr bis mittags 1/12 Uhr und von 1/2 bis abends 1/27 Uhr. Zwischenpausen je 1/4 Stunde für Frühstück und Vesper. — Nur die angestellten Werkführer und Meister müssen eine halbe Stunde länger arbeiten. Ob der Meisterverband dazu Stellung nimmt?

**Hartmannsdorfer-Hüppendorf.** Die Generalversammlung der Filiale der Textilarbeiter, die am Sonntag den 12. Februar in Feinigs Restaurant stattfand, war gut besucht. Der Vorsitzende Paul Viehweg berichtete, daß die Filiale im Jahre 1904 sieben Versammlungen abgehalten hat. Eine konnte wegen zu schwacher Besuche nicht stattfinden. Infolge Einführung des erhöhten Beitragrates haben einige Kollegen der Filiale den Rücken gekehrt. Der jogen sind 17, ausgeschlossen wurden 4 Kollegen. Don Kassenbericht vom Jahre 1904 erstattete der Kassierer Hermann Wehner, die Gesamteinnahme betrug 1360,22 Mk., die Ausgabe 1101,04 Mk., jedoch ein Kassenbestand von 108,16 Mk. Verblich. Hieron bewilligte man 25 Mk. den streikenden Bergarbeitern im Vorkordlohn. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Paul Viehweg, erster, Karl Wluga, zweiter Vorsitzender, Hermann Wehner,

Kassierer, Paul Wichweg, Unterkassierer für Göppersdorf, Kober, Schneider, Unterkassierer für Hartmannsdorf, Max Dietrich, erster, Emil Wiese, zweiter Schriftführer. Ferner berichtete Kollege Max Müller über die Verhandlung in der Chemnitzer Textilarbeiter-Liga. Die Verhandlung war mit dem Verhalten des Delegierten Max Müller einverstanden. Einem Antrage Müllers, daß für Hartmannsdorf sowie für Göppersdorf je eine Kommission eingesetzt werden soll, die diejenigen Kollegen, die dem Verbandsrat den Vorschlag gemacht haben, demselben wieder zuführen sollen, kamme man zu und nahm die Wahl vor. Beschlossen wurde noch, im Saal „zur Post“ eine öffentliche Versammlung zu veranstalten, in welcher Straußlein Heine Grünberg-Berlin über das Thema: „Der Kampf um das Recht der Menschenwürde“ referieren soll. Kollegen, sorgt für zahlreichen Besuch dieser Versammlung!

**Freiburg.** Daß die Organisation immer noch eine Macht ist, mit welcher gegebenen Falls auch die Unternehmer noch rechnen, beweist der Ausgang einer Lohnbewegung bei der Firma Gebr. Kluge hierorts. Dort hatten sich im Laufe der Zeit Lohnverhältnisse herausgebildet, die so unhaltbar waren, daß sie eine Besserung geradezu herausforderten. In diesem Zwecke hatten schon seit einigen Monaten mehrere Fabrikversammlungen stattgefunden, doch waren vorerst die Organisationsverhältnisse noch sehr mangelhaft und wurde denn auch mit aller Macht daran gegangen, zunächst diese anzubessern. Nachdem dieses auch so weit gelungen war, daß der Vertreter der Organisation, Kollege Aug. v. d. Berg, eine Zustimmung zu einem Vorstoß geben konnte, wurden die Forderungen der Arbeiter formuliert und durch den Ausschuss überreicht. Gleichzeitig bestanden auch die Kartenschläger der Firma einen Antrag auf Vorkühlerhöhung. Während man es nun bei letzteren auf eine Kündigung ankommen ließ, schickte die Firma den Bandwebern mehr Entgegenkommen zeigen zu wollen. Zunächst wurde der Ausschuss als solcher nicht nur rückhaltlos anerkannt, wozu man sich bisher nie hatte verstehen können, es wurde demselben auch das Versprechen gegeben, daß in Zukunft alle Differenzen mit einzelnen Arbeitern stets mit Hilfe des Ausschusses geschlichtet werden sollen. Des weiteren wurde den männlichen Arbeitern ein Mindestlohn von 35 Pfg. garantiert, besonders lächtigen Stundenlohn aber 40 Pfg. Das Recht, diese Arbeiter zu bestimmen, liegt ebenfalls dem Ausschuss zu. Auch den weiblichen Arbeitern wurde ein Mindestlohn von 25 Pfg., steigend bis 30 Pfg., zugesichert; ferner wurde zugesagt, daß den in Wörlitz arbeitenden Bandwebern und Weberinnen, die aus irgend welchen Ursachen auf diesen Stundenlohn nicht kommen, die Differenz vergütet wird. Es kann somit nicht mehr vorkommen, daß männliche Arbeiter mit 15, 18 Mt., weibliche sogar mit 10, 11 und 12 Mt. nach Hause gehen. Auch den Kartenschlägern wurden vor Ablauf ihrer Kündigung befriedigende Zugeständnisse gemacht. Somit hat die Bewegung vorläufig einen ganz günstigen Abschluß gefunden. Mögen die Arbeiter daraus die Lehre ziehen, daß sie auch fernhin treu zu unserer Organisation zu stehen haben, dann werden sie nicht nur diese Erfolge behalten, sondern sich auch noch weitere Verbesserungen erringen können. Aber auch die Arbeiter anderer Betriebe mögen sich hieran ein Beispiel nehmen und desgleichen tun.

**Langenbielau.** (Versammlungsbericht.) Mittwoch den 15. Februar tagte unsere Mitgliederversammlung, die gut besucht war. Kollege Schöndwälder besprach in eingehender Weise die Entwicklung der schlesischen Weberei, die im Girkberger Kreise ihren Anfang genommen, sich später auf den Landeshuter Kreise verbreitete. Die Arbeit war von vornherein keine lohnende. Außerdem mußten die damals noch selbständigen Handweber große Strecken zurücklegen, um ihre Waren absetzen zu können. Ihre Lage wurde eine verwickelte. Die Folge waren Revolten, wie sie Gerhard Hauptmann in seinem Drama „Die Weber“ schildert. Redner erteilte lebhaften Beifall. Hierauf nahm die Versammlung Stellung zum Gewerkschafts-Kongress. Als Kandidaten wurden vorgeschlagen: Fritsch, Riegnitz, Schöndwälder, Saberecht und König-Langenbielau. Der Vorsitzende machte noch bekannt, daß die Forderungen der Arbeiter an die hiesigen Mangel- und Appreturanstaltsbesitzer nunmehr eingereicht seien. Die Verwaltung habe den Fabrikbesitzern bis zum 25. Februar Zeit zur Antwort gelassen. Ferner gab der Arbeiterausschuss von der Firma Neugebauer Söhne Bericht von den Verhandlungen betreffs der Kettenpulver. Versprochen wurde, besseres Garn anzuführen, schlechtes zurückzunehmen. Auch von Webern wurde über schlechtes Garn bei genannter Firma sehr gellagt. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden ermahnt hatte, treu zum Verbandsrat zu halten, wurde die Versammlung geschlossen. Eine Anzahl Kollegen meldeten sich noch zum Verbandsrat.

**Lausitz.** Am 4. Februar hielt die hiesige Zahlstelle des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes ihre Besprechung ab, welche wieder wie ihre Vorgängerin erdarmlich besucht war. Unser Bevollmächtigter gab den Kassee- und Jahresbericht. Die Abrechnungen waren von den Revisoren revidiert und in Ordnung gebracht worden. Den Ruhrbergleuten wurden 60 Mt. aus der Lokalkasse bewilligt. Hierauf gab der Arbeiterausschuss die Verhandlungen mit unserm Chef bekannt. Sie haben noch zu keinem Resultat geführt. Weiteres ist abzuwarten.

**Wegwitz.** (Versammlungsbericht.) Sonnabend den 11. Februar fand die regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Den Kartellbericht erstatteten die Kollegen Th. und R. Unter Vereinskassenangelegenheiten wurde Kollege Otto Fritsch zum Delegierten für den Gewerkschaftskongress in Köln vorgeschlagen. Von der Beschädigung des internationalen Textilarbeiterkongresses wurde auf Antrag des Vorstandes Abstand genommen, weil wir die Kosten dafür nicht aufbringen könnten. (Die Kosten werden aus der Kasse des Vertrauensmannes bezahlt, so daß auch Schlesien von einer Delegation nicht Abstand zu nehmen braucht. D. R.)

**Lobberitz.** In die Kollegen von Lobberitz und Umgegend möchte ich einmal ein ernstes Wort richten. Da es uns gelungen ist, ein Lokal zu bekommen und der Wirt uns dasselbe auch schon für eine Volksversammlung zur Verfügung gestellt hat, die stark besucht war und einen schönen Verlauf nahm, so sollten die Kollegen auch fleißig bei ihm verkehren. Aber weit gefehlt, der eine läuft hier, der andere dorthin. Wie Schreiber dieser Zeilen ganz sicher vernommen hat, ist man von zwei Seiten wieder fleißig am Werke, um das Lokal abzutreiben. Wir möchten diese Herren aber bitten, bei der Wahrheit zu bleiben und nicht stets das rote Gespenst an die Wand zu malen, denn an dieses glauben heute selbst die Kinder nicht mehr. Kollegen, trefft euch Sonntags auf ein paar Stunden im Verbandslokal! Denkt an eure Pflicht!

**Kf. Meerane.** (Die Lohnbewegung der Färberei- und Appreturarbeiter.) Die Färberei- und Appreturarbeiter von Meerane und Glauchau haben vor einigen Wochen gemeinschaftlich an ihre Arbeitgeber folgende Eingabe gerichtet:

„Die in Färbereien und Appreturanstalten von Glauchau und Meerane beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen ersuchen um Anerkennung des bestehenden Lohns, um Unterhandlung zur Herabsetzung eines unbilligen Lohns in den Färbereien und Appreturen von Glauchau und Meerane.“

Die Lohnkommission für Färberei- und Appreturarbeiter. Dieser Eingabe lag folgender Tarif resp. folgende Forderung bei:

Mindestlohn für alle in Färbereien, Bleichereien, Appreturen und Wäschereien Beschäftigten.

1. Für Appreture (Einpäner) pro Stunde 32 Pfg.
2. Für Wäscher, Stücker und sonstige Appreturarbeiter pro Stunde 30 Pfg.
3. Für Strangfärber — Wolle, Baumwolle oder Seide pro Stunde 30 Pfg.
4. Für weibliche Arbeiter pro Stunde 20 Pfg.

Mindestlohn für die in Wörlitz arbeitenden Appreture.

- a) Glatte Ware, Langpäner 4 Meter, 1 Pfg.
- b) Glatte Ware, Querpäner 3 Meter, 1 Pfg.
- c) Für Muster 2 Meter 1 Pfg.
- d) Brettleger, Chemine, Ralchmirs und alle Artikel, welche eine bessere Behandlung erfordern, 2 Meter 1 Pfg., mit Einschluß 50 Proz. Zuschlag.

Alle Nebenarbeiten, wie Eisenlangen und Ausräumen, sind ausgeschlossen.

**Allgemeine Forderungen.**

1. Einführung eines 10stündigen Arbeitstages.
2. Bei Ueberstunden beträgt der Stundenlohn für männliche Arbeiter 50 Pfg., für weibliche 30 Pfg. Jedoch dürfen dieselben bis über 8 Uhr abends nicht ausgebeht werden. Von einer etwaigen Ueberstundenarbeit sind die Arbeiter einen Tag vorher durch den Arbeiterausschuss zu unterrichten.
3. Anerkennung von Fabrik-Ausschüssen.
4. Die Lohnzahlung hat wöchentlich Freitags während der Arbeitszeit zu erfolgen.
5. Das Tragen von schweren Stücken ist weiblichen Personen zu unterlassen.
6. Jeder angefangene Arbeitstag ist voll zu bezahlen.
7. Bez. des Karbonisierens und Mercurisierens verweisen wir die Arbeitgeber auf die Gewerbeordnung, aus welcher hervorgeht, daß die Arbeitgeber für Schutz der Haut und Kleidung zu sorgen haben.
8. Der Lohn ist in den Arbeiterräumen auszuhängen. Bisher bezahlte höhere Löhne sind weiter zu zahlen.

Wie üblich erfolgte die Antwort der Arbeitgeber erst kurz vor Ablauf der gestellten Frist. Die Arbeitgeber ließen durch den Rechtsanwalt Schneider in Meerane dem Genossen Steyer mitteilen, daß sie zur Verhandlung geneigt seien. Mit dieser Antwort beschäftigten sich am Donnerstag zwei stark besuchte Versammlungen dieser Branchen. In der „Tonhalle“ war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Genosse Steyer schilderte in sachlicher Weise den bisherigen Verlauf der Lohnbewegung und legte es den Anwesenden dringend nahe, sich vor Ueberstimmung zu hüten. Nachdem die Arbeitgeber zur Verhandlung geneigt seien, machte sich die Einsetzung einer Kommission nötig, die mit den weitesten Vollmachten ausgerüstet werden mußte, um die Verhandlungen mit einem günstigen Resultat zu Ende führen zu können. In der Diskussion sprachen alle Redner ihre Unzufriedenheit über die vermeintliche Verzögerung seitens der Arbeitgeber aus. Alle Redner drängten zur Eile. Fortgesetzt hieß es „loschlagen“, schnell vorgehen. Doch gelang es endlich dem Genossen Steyer, die Versammlung zur Annahme einer Resolution zu bewegen, welche die Wahl einer Kommission und die Fortsetzung der Verhandlungen festsetzt. Im „Thüringer Hof“ erklärte Genosse Döbler, man dürfe die angebotene Unterhandlung nicht deshalb ablehnen, weil die Antwort der Arbeitgeber etwas später erfolgt sei, als wünschenswert gewesen wäre. Man sei sich in der Zeitung dahin einig geworden, den heutigen Versammlungen folgenden Vorschlag zu machen. Es wird eine Kommission gebildet aus zwei Arbeitern von Glauchau und zwei Arbeitern von Meerane. Von Meerane werden vorgeschlagen Heil und Schaller. Außer diesen gehören zur Kommission die Bevollmächtigten des Verbandes von Glauchau und Meerane und der Bezirksleiter Kollege Reichelt aus Chemnitz. Diese Kommission setzt sich sofort mit den Arbeitgebern in Verbindung und führt die Verhandlungen weiter. In der folgenden Diskussion sprachen sich mehrere Redner sehr erregt darüber aus, daß dem Wirt nach die ganze Angelegenheit von den Arbeitgebern solange verschleppt werden soll, bis die günstige Periode vorbei sei. Man müsse, wenn etwas erreicht werden solle, sofort und zwar morgen schon loschlagen. Andere Redner wollten wieder eine Frist festgesetzt wissen, bis zu welcher die Entscheidung zu fallen habe. Genosse Döbler erwiderte: Wir haben gar keine Ursache, heute von einem Streit zu reden. Es hat durchaus keinen Zweck, jetzt Schärfe in die Verhandlung zu tragen oder die Verhandlung durch Ueberstimmung abzubrechen. Daß wir eine Verschleppung bis auf ungewisse Zeit nicht mitmachen, dessen können Sie versichert sein. Aber von einem Streit müssen wir abraten. Dieser ist eine zweischneidige Waffe, die oft dem mehr Schaden zufügt, der sie führt, als dem, gegen den sie geführt wird. Kollege Heil berichtete von einer Verhandlung mit seinem Arbeitgeber, Herrn Bornemann. Dieser habe dringend gebeten, von einer Arbeitsniederlegung abzusehen. Er für seine Person erkenne an, daß die Lohnverhältnisse der Färbereiarbeiter sehr verbesserungsbedürftig seien. Heil rief ebenfalls, sich vor Ueberstimmung zu hüten, die mehr schade als nütze. Genosse Knauf bat die Anwesenden, davon abzusehen, eine Frist festzusetzen. Ein solcher Beschluß habe eine zu große Tragweite. Es handle sich in diesem Falle nicht um eine lokale Lohnbewegung, sondern um die eines Industriebezirks. Die Angelegenheit erfordere Zeit. Die Arbeiter in Glauchau hätten erst Stellung zu nehmen. So viel Vertrauen müsse man der Organisationsleitung entgegenbringen, daß sie die Angelegenheit weiter im Interesse der Arbeiter verfolge. Auch im „Thüringer Hof“ wurde die Resolution angenommen. Die Wahl der Kommission wurde vollzogen. Zum Schluß forderte Gen. Knauf nochmals dazu auf, jede Unterbrechung der nunmehr angenommenen Unterhandlung zu verhüten. Sie haben durch Ihren Beschluß den Arbeitgebern die Gelegenheit genommen — sollten die Arbeiter zum letzten Mittel greifen müssen — zu behaupten, der Streit wäre vom Zaune gedrohen oder er sei das Werk gewissenloser Hezer. Sollte im Laufe der Zeit irgend ein Arbeitgeber mit irgend welchem Anfinnen an Sie herantreten, so ist es Ihre Pflicht, auf die heute gewählte Kommission zu verweisen. Genosse Döbler forderte die Anwesenden auf, diese Worte zu beherzigen und dafür zu sorgen, daß der letzte Fabrikarbeiter angesichts der bevorstehenden Bewegung dem Verbandsrat zugewandt werde. Der Verlauf dieser beiden Versammlungen gibt Gewähr dafür, daß wenn die Arbeitgeber ernstlich gewillt sind zu unterhandeln, Meerane vor einem Lohnkampf bewahrt wird. Wir haben vorläufig keine Ursache, die ehrliehen Wächter der Meeraner Färberei- und Appreturanstaltsbesitzer zu bezweifeln. Die Meeraner Fabrikanten und Arbeitgeber stehen ohnehin nicht in dem Ruf ihrer Kollegen von Chemnitz. Hoffentlich beweisen sie im Verlauf der Unterhandlung, daß sich die breite Öffentlichkeit in ihrem Urteil nicht getäuscht hat. Die volle Gewissheit der Folgen würde auf die Unternehmer fallen, wenn die Arbeiter zur Anwendung des letzten Mittels durch sie gezwungen würden. Die Leitung der Textilarbeiter ist entschlossen, die Arbeitsniederlegung zu vermeiden, wenn die dargebotene Hand nicht zurückgewiesen wird.

**Maulburg.** (Versammlungsbericht.) In den Tagen vom 29. Januar bis 2. Februar unternahm unser Gauleiter Kollege Käthig-Wühlhausen eine Agitationsstour durch das Miesental. Am Sonntag den 29. Januar sprach er in Hausen über das Thema: „Der Kampf der Textilarbeiter ums tägliche Brot“, am Abend in Schoppsheim über: „Ursache und Wesen der Arbeiter-versicherungsgefahr“. Letzteres Thema behandelte er auch in der am Dienstag den 31. Januar hier abgehaltenen Versammlung, die aber leider nicht sehr stark besucht war, da sie gerade auf den Tag vor dem Jahrtag fiel. In der Versammlung waren auch einige Christliche anwesend; dieselben entfallen in letzter Zeit eine emsige Tätigkeit, um ihrem Verbandsrat neue Mitglieder zuzuführen. Wie wenig wählertisch sie dabei verfahren, möge folgender Fall beweisen: Als am 17. Dezember hier Kollege Käthig einen Vortrag hielt, erschienen auch einige Christliche und schrieben sich alle diejenigen Leute auf, die ihres Wissens noch nicht organisiert waren. Am Sonntag darauf trugen sie allen denen ihre Aufnahmeformulare und Zeitungen ins Haus. Bei ihrer Agitation haben sie es hauptsächlich auf die jugendlichen Arbeiter abgesehen; um dieselben einzufangen, hat man sie zu einer Abendunterhaltung eingeladen. Da sie aber die auf diese Weise eroberten Mitglieder auch halten werden, ist fraglich. — Am Donnerstag den 2. Februar sprach unser Gauleiter in Steinen über das Thema: „Der Textilarbeiter im Kampf ums tägliche Brot“. Es meldeten sich etwa 14 Personen zur Aufnahme. Damit die Organisation in Steinen einmal Fuß fassen kann, sollen die Mitglieder der Filiale Maulburg zugeweiht werden, da ja auch die Fabriken einer und derselben Firma gehören.

**Neumünster.** (Versammlungsbericht.) In der am 12. Februar abgehaltenen Versammlung wurden zunächst 13 Personen als Mitglieder aufgenommen. Die Abrechnung ergab eine Einnahme von 2999,93 Mt., eine Ausgabe von 2588,84 Mt., sodaß ein Kasseebestand von 416,09 verbleibt. In Krankenkassenunterstützung wurden im 4. Quartal 1904 362,60 Mt. ausgegeben. Dem Kartellbericht ist zu entnehmen, daß vom Kartell aus 2500 Flugblätter, die Abstinenzbewegung betreffend, bezogen werden sollen, um diese den Fachblättern der einzelnen Gewerkschaften beizulegen. Alsdann wurden den Boten 10 Proz. der gesamten Einnahme vom 1. Februar ab bewilligt. Da das System der Verwaltung unter den jetzigen Verhältnissen unhaltbar geworden ist, werden dem Kassierer die Kollegen H. Krampfer und D. Schmidt als Hilfspersonen unterstellt. (Das Krankengeld wird bis auf weiteres bei D. Schmidt, Ringstraße 21, 3, ausbezahlt). Weiter wurde eine Kommission von sechs Personen gewählt, welche die Sache zu prüfen und eventuell Vorschläge zu machen hat. Als Delegierte zur Konferenz in Bremen wurden die Kollegen J. Sagedorn und F. Stante gewählt. Die Delegierten wurden beauftragt, die Taktik der Agitationskommission in Bremen einer eingehenden Erörterung auf der Konferenz zu unterziehen, da ihre Taktik mit unserm demokratischen Prinzip nicht zu vereinbaren sei. Als Entschädigungssatz wird der des Allgemeinen Arbeitervereins angenommen. Als Delegierter zum internationalen Textilarbeiterkongress und zum deutschen Gewerkschaftskongress wurde Kollege J. Sagedorn in Vorschlag gebracht. In einem Flugblatt will man sich mit den hiesigen Lohn- und Arbeitsverhältnissen befassen. Den Bergarbeitern wurden 200 Mt. aus der Filialkasse bewilligt.

**Nürnberg.** (Allgemeine Textilarbeiter-Versammlung.) Eine am 5. ds. Mt. im Saale des „Martin Behaim“ abgehaltene allgemeine Textilarbeiter-Versammlung zeigte durch ihren äußerst flauen Besuch, wie wenig Interesse die Nürnberger Textilarbeiter an der Arbeiterkassette und an der Hebung der Organisation hat, denn kaum 3 Proz. derselben waren erschienen. Da jedoch selbst die organisierten Kollegen und Kolleginnen es nicht der Mühe wert gefunden haben, zu erscheinen, so braucht man sich über das Fernbleiben der dem Verbandsrat noch fernstehenden nicht zu wundern, trotz aller Mühe und Agitation, welche von der Verwaltung der Filiale Nürnberg angewandt wurde. Gauleiter Kollege Brüggemann sprach über das Thema: „Die Gewerkschaftsbewegung und deren Einfluss auf die arbeitende Bevölkerung.“ Er schilderte zunächst die Entstehung, Entwicklung, die Vorteile und den Nutzen der Organisation und erläuterte dann die Mißverhältnisse in den Wälgereien und Wäschereien; sie können nur durch die Organisation beseitigt werden. Mit Laßalles Worten: „Der Arbeiter glaubt's nicht, daß es ihm schlecht geht, man muß es ihm immer wieder sagen,“ und einem kräftigen Appell an die Textilarbeiter zum Beitritt zur Organisation schloß der Redner. An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Berger und Riffelmacher, welche die in einigen Betrieben herrschenden Zustände geißelten.

**Peterswaldau.** (Versammlungsbericht.) Am 5. Februar tagte im Bruchmannschen Lokale eine gutbesuchte öffentliche Textilarbeiterversammlung. Gauleiter Fritsch aus Wegwitz referierte über das Thema: „Die wirtschaftliche Lage der schlesischen Arbeiter und der Wert der Organisation.“ Der Referent wies nach, daß auch in Schlesien die Handweberei immer mehr durch die Fabrikarbeit verdrängt werde. Er besprach dann die Misere der Frauenarbeit. Den Frauen könnte nur geholfen werden, wenn sie sich der Organisation anschließen. Reicher Beifall beholte den Redner für seinen interessanten 1 1/2stündigen Vortrag. In der Diskussion gaben einige Redner den hohen Beiträgen die Schuld, daß wir am Orte mit der Organisation nicht vorwärts kommen. Diese Ausführungen wurden von einem Kollegen, einer Kollegin und dem Referenten in seinem Schlusswort widerlegt. Einige Kollegen ließen sich in den Verband aufnehmen.

**Pöbneck i. Th.** (Versammlungsbericht.) Am 22. Januar hat die Filiale ihre außerordentliche Generalversammlung im Gewerkschaftshaus abgehalten. Außer mit der Entgegennahme des Geschäfts-, Kassee- und Kartellberichts befaßte sich die Versammlung mit der Ortsverwaltung. Der erste Vorsitzende Kollege Rob. Noethlich leitete eine Wiederwahl an, entschieden ab. Es wurden gewählt: Robert Seidenbecher erster, Robert Noethlich zweiter Vorsitzender, Arno Kallenbach, Kassierer, Oswin Kitzemann, Stellvertreter, Anton Noethlich erster und Joh. Franz zweiter Schriftführer. Ferner wurden gewählt als Kartelldelegierte: A. Noethlich und A. Kallenbach, Ausschussbeisitzer Herr Reichmann und Paul Böttcher, Revisoren W. Manger, A. Menger, S. Reichmann, Bibliothekverwalter Joh. Franz. Letzterer berichtete über eine Einnahme von 370 Mt. aus der Bibliothek. Für die streikenden Bergarbeiter wurden 30 Mt. und für einen bedürftigen Kollegen 10 Mt. aus der Lokalkasse bewilligt. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß 1904 14 Mitgliederversammlungen, 2 öffentliche, 2 Generalversammlungen und 4 Vorstandssitzungen abgehalten wurden. 31 Anmeldungen liehen 238 Abmeldungen gegenüber. Vorhanden sind 139 Mitglieder: 93 männliche und 46 weibliche. Am Gewerbebericht war die Gruppe A. fabrikmäßige Industrie an 2 Sitzungen mit 2 Beisitzern beteiligt. 14 Klagen wurden anhängig gemacht und erledigt. 36 Anträge wurden nach Rücksprache mit den Parteien durch den Gerichtsschreiber vor der Klageerhebung erledigt. 13 Klagen waren von Arbeitnehmern gegen Arbeitgeber gerichtet. — Wegen schwachen Besuchs der Versammlung mußte leider ein Vortrag über Fabrik-Ausschüsse vertagt werden.

**Reichenbach i. O.** (Versammlungsbericht.) In der „Tonhalle“ hier fand am 3. Februar eine Versammlung der hiesigen Filiale statt. Als zweiter Vorsitzender wurde Kollege Andreas Wundert gewählt. Dann erstattete Kollege Robert Venz Bericht von der Landesversammlung. Weiter wurde die Neuwahl der Lohnkommission vorgenommen und folgende Kollegen gewählt: Franz Venz, M. Fichtenwirth, M. Wintler, Franz Martin, S. Heumer, Rob. Dollmar, Flehlig, S. Ebert und Kollege G. Barik.